

Infolge der wirtschaftlichen Schrumpfung die Einkommen stark zurückgegangen sind, wird die Neuleistung der Steuer in Zukunft nicht nur erheblich geringere Vorauszahlungen bringen, sondern sogar in einer großen Zahl von Fällen zu Rückzahlungen des Restes an den Steuerpflichtigen führen müssen, weil durch die bereits geleisteten Vorauszahlungen die Steuerlast bereits mehr als heiligt ist. Diese Art der Steuerbeitragsleistung stellt nicht nur für die Wirtschaft bis an die Grenze des Erträgtlichen belasteten Steuerzahler eine unbillige Zumutung dar, sie gefährdet auch die Zukunft der Finanzgebarung. Denn es ist ja bekannt und das Reichskabinett selbst hat sein Debit daraus gemacht, daß das kommende Etatjahr infolge der durch die Deflation bewirkten Schrumpfung der Erträge vor den größten Schwierigkeiten steht.

Leider hat sich das äußerlich günstige Bild der ersten acht Monate des Etatsjahres bereits in den letzten Monatsmonaten wieder recht beträchtlich gewandelt. Das Reich hat sich bisher durch neue Steuerzuschläge zuletzt durch Veranzugung der letzten Reserve, der Umsatzsteuer, für die Schrumpfung der Steuererträge schuldig gehalten. Aber ungelöst blieb das Problem der Länder- und Gemeindefinanzen. Schon sind zahllose Gemeinden nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Schwere Rückstände auf die Reichsfinanzen werden also unvermeidlich sein. Aber auch bei dem Reichssteuerertrag zeigt sich in den letzten Monaten die Verödung der Steuerkraft durch die Deflation in deutlicher Weise. Schon der Dezemberausweis mit 471 Millionen Einnahmen brachte nach Abzug von 40 Millionen jetzt monatlich zu leistender Umsatzsteuervorauszahlungen 106 Millionen Reichsmark weniger als der Ausweis des gleichen Monats vor einem Jahre. Bereits am 31. Dezember ergab sich, daß die Gesamteinnahmen um 316 Millionen Reichsmark hinter neun Zwölftel des Jahresbetrags zurückgeblieben waren, während Ende November noch die vorläufigen acht Zwölftel erreicht waren. Im Januar 1933 hat sich deutlich offenbart, wie groß die Fortschritte der Verödung unserer Steuerkraft geworden sind.

Denn außer den besonders konjunkturrempfindlichen Steuern zeigten auch die stabileren Steuern gegenüber dem vorjährigen Vergleichsmonat einen aber Erwarren großen Rückgang. So ist die Einkommensteuer der Veranlagten von 217,8 Millionen auf 179 Millionen und die Körperschaftsteuer von 80,1 auf 48,5 Millionen zurückgegangen. Da die übrigen Steuererträge weiterhin zusammengeschmolzen sind, brachte der Januar 1933 ein Gesamtergebnis von 772,6 Millionen Reichsmark gegenüber 1047 Millionen im Januar 1931. Auch Februar und März werden im besten Falle 80 Prozent der vorläufigen Summen aufbringen, das heißt rund 900 Millionen Reichsmark, so daß an Stelle der erhofften Gesamteinnahmen des Haushalts im Betrage von 8172 Millionen Reichsmark mit nur rund 7400 Millionen zu rechnen sein wird. Während sich der Haushalt bis 30. November noch im Gleichgewicht befand, würde er auf Grund dieser Entwicklung am Schluß des Finanzjahres mit einem Einnahmefehlbetrag von etwa 800 Millionen abschließen.

Darüber wird man allerdings noch durch die Mangelgewinne der letzten Monate, durch die Vorwegnahme der nächstjährigen Einkommensteuervorauszahlungen und durch manche noch möglichen Einsparungen hinwegkommen, nachdem das Hooverministerium tatsächlich die Zahlungsfähigkeit des Reiches in diesem Etatjahr gerettet hat. Dann aber werden im neuen Haushaltsjahr nicht unerhebliche Schwierigkeiten auftreten, denen mit den bisherigen Hilfsmitteln nicht bezukommen ist. Daß man diese Schwierigkeiten nicht durch das Mittel neuer Steuern beseitigen kann, dürfte nach allen bisherigen Erfahrungen ebenfalls klar sein. Der Ausweg kann nur durch eine großartige organische Verbindung politischer und wirtschaftlicher Maßnahmen größten Stils gefunden werden. Dazu gehört außerpolitisch endgültige Klarheit über die Tribute und innenpolitisch die Sammlung der Nation auf einer entscheidenden nationalpolitischen Linie. Mit feuerrechtlichen Maßnahmen allein läßt sich das dringende Problem jedenfalls nicht mehr lösen. Es läßt sich aber lösen, wenn die zusammengefaßte Kraft der Nation wieder ein Ziel vor Augen sieht: die Befreiung des Vaterlandes.

Die Reichsminister im Wahlkampf

Die dritte Wahlrede Brüning

Dortmund, 9. März. Reichskanzler Brüning sprach am Mittwoch in der Westfalenhalle zur Reichspräsidentenwahl. Der Kanzler betonte eingangs, er sei überzeugt, daß die Weisungen untereinander zwischen den Parteien, Leistungen und Worten. Mit Träumen vom dritten Reich könne man ein Volk nur für ein oder zwei Tage betäuschen. Das deutsche Volk werde am 13. März eine Entscheidung von größter historischer Bedeutung zu treffen haben. Der Kanzler legte sich wie in Düsseldorf mit den Angriffen der Nationalsozialisten gegen das angebliche System auseinander und ging auf die Fehler, die in der Vorkriegszeit und während des Krieges gemacht worden seien, ein. Wenn man Hindenburg von Anfang an den Oberbefehl über die Armee übertragen hätte, würde der Krieg einen anderen Ausgang genommen haben. Der 13. März werde zeigen, ob das deutsche Volk ein Staatsoberhaupt haben wolle, das Sinn für Wirtschaft, höchste Verantwortung und größte Erfahrungen von vielen Jahrzehnten besitzt, oder jemand, der nicht ein einzelnes Mal in der praktischen Politik eine Verantwortung getragen habe. Der Verlauf der Verhandlungen der letzten drei Tage habe ihn in seinem Glauben an das deutsche Volk nicht getrübt. Der Kanzler richtete einen besonderen Appell an den Osten: „Man streue über den Osten aus, als ob wir namentlich in Bezug auf die Sicherung Ostpreußens es an genügendem Kraft fehlen ließen, und man lacht daraus gegen den Mann, der Ostpreußen, Schlesien und den ganzen deutschen Osten im Krieg rettete, Stimmung im Lande zu machen. Möge man wählen in Ostpreußen, wen man will. Ich kann mir nicht vorstellen, daß man den Sieger von Tannenberg, den Sieger so vieler Schlachten an der ostpreussischen Grenze, die zu den größten der Weltgeschichte gehören, den Mann, der dafür gesorgt hat, daß Hunderte von Millionen für die wirtschaftliche Rettung Ostpreußens in den vergangenen Jahren gegeben worden sind, ernstlich in Ostpreußen aufgeben könnte. Es wäre für den deutschen Osten keine Empfehlung, wenn er die Treue und die Dankbarkeit gegen Hindenburg vergesse würde.“ Die Reichsparteien, die heute die Regierung bekämpfen und gegen Hindenburg agitieren, hätten in den vergangenen Jahren häufig genug die Möglichkeit gehabt, an der Verantwortung für den Staat in bestimmender Weise teilzunehmen. Der Kanzler schloß mit der Mahnung, Hindenburg Treue und Vertrauen zu bewahren.

Reichsfinanzminister Dietrich in Leipzig

Leipzig, 9. März. In einer starkbesuchten Kundgebung der Staatspartei sprach am Mittwoch in Leipzig Reichsfinanzminister Dietrich über die Reichspräsidentenwahl. Der Finanzminister wandte sich mit aller Schärfe gegen das „Schlagwort vom Zinsemwandel“. Mit erhobener Stimme sagte er: Unsere Schwierigkeiten beruhen nicht auf Zinshöhen, die wir in vergangenen Jahren gemacht haben, sondern auf der Tatsache des verlorenen Krieges. Die Reparationsfrage ist jetzt ein einziger Punkt, wo man sie mit Vernunft in ein richtiges Gleis bringen muß. Der Minister wandte sich gegen die Pläne eines neuen Geldes und erklärte, man müsse sich vor allem hüten, was nach Inflation aussehe. Aufgabe der Reichsbank sei es, dafür zu sorgen, daß die Deflation nicht noch weiter getrieben und künstlich vermehrt werde. Bei der Wahl gebe es nicht nur um die Person Hindenburgs, sondern sie sei entscheidend darüber, ob das bürgerliche System sich behauptet oder endgültig dem Untergang verfallen sei.

Massenaufmarsch der Berliner Nationalsozialisten

Drahtmeldung ausser Berliner Schriftleitung
Berlin, 9. März. Die NSDAP veranstaltete am Mittwochnachmittag im Berliner Lustgarten eine große öffentliche Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl. Die SA-Abteilungen Groß-Berlins hatten mit Dakenkreuzfahnen vor dem Schloss, am Dom und vor dem Alten Museum Aufstellung genommen. In den vielen Tausenden sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels von der Schloßrampe aus, wo ein Mikrophon für die Lautsprecherübertragung aufgestellt worden war. „Die nationalsozialistische Bewegung“, legte Dr. Goebbels im einzelnen dar, „ist fest entschlossen, das System vom November 1918 zu ändern. Wir wollen damit Schluss machen, weil wir gewillt sind, dem Volke das Brot und der Nation die Ehre wiederzugeben. Es wird dem Novemberpartei nichts nützen, daß sie sich hinter der großen Welt der Generalfeldmarschälle verbirgt. Wir werden sie auch hinter seinem Schatten aufspüren, und dann wird kein Vardon mehr gegeben, wie sie auch uns keinen Vardon gegeben haben. Die Novemberpartei haben nicht mehr den Mut, einen eigenen Mann aufzustellen. Das zeigt, wie sehr ihr System in Mitleidenschaft genommen ist. Wenn wir gefragt werden, was wir System nennen, so antworten wir: Das ist der Zustand, daß sechs Millionen ohne Arbeit sind, daß der deutsche Bauer zum Bettelstrolach greifen muß und daß der deutsche Mittelstand am Boden liegt. Ich hoffe, daß die nationalsozialistische Bewegung am 13. März den Sieg vom 14. September 1930 weit in den

Schatten stellen wird.“ Dr. Goebbels forderte dann die Massen auf, die Hand zum Schwur zu erheben und das Weibchen abzulegen, am 13. März die Pflicht zu tun. Mit einem dreifachen Heil auf Hitler und dem Gesang des Vorkriegsliedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Eine gewisse Störung erfuhr sie durch die Flugzeuge, die im Auftrag des Hindenburg-Ausschusses über Berlin flugzeugel abwarfen. Der Reichsverkehrsminister Treppner hatte am Mittwoch der Deutschen Luftkassette die Genehmigung erteilt, Maßnahmen, die sie nicht im Stendienst benötigt, für Wahlpropagandazwecke benutzen zu lassen. Von dieser Maßnahme machte sofort der Hindenburg-Ausschuss Gebrauch, und

zwei Flugzeuge, eine dreimotorige und eine große einmotorige Maschine, traten während der nationalsozialistischen Kundgebung in Aktion und bombardierten die im Lustgarten Versammelten mit Flugblättern.

Die Aufforderung enthielten, Hindenburg zu wählen. Naturgemäß löste diese Propaganda unter den versammelten Nationalsozialisten eine gewisse Erregung aus, die noch dadurch gesteigert wurde, daß die beiden Flugzeuge zeitweise so tief heruntergingen, daß der Propellerlärm die Darlegungen des Abgeordneten Dr. Goebbels beeinträchtigte. Diese Vorkommnisse sollten zum Anlaß dienen, daß man die Flugzeugpropaganda nicht, wie es in diesem Falle geschehen ist, dazu benutzt, öffentliche Kundgebungen der gegnerlichen Parteien systematisch zu stören.

Goebbels fordert Brüning zum Redebuell

Berlin, 9. März. Dem großen Aufmarsch der NSDAP im Lustgarten am Mittwoch folgte am Donnerstag eine nationalsozialistische Massenversammlung im Sportpalast, an der etwa 15.000 Personen teilnahmen. Hier sprach der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und der Fraktionsführer im Preussischen Landtag, Wilhelm Ruhe. Dr. Goebbels erklärte, Ostpreußen sei für die Nationalsozialisten nur eine taktische Koalition gewesen. Die NSDAP habe nie beabsichtigt, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Die deutschnationale Forderung auf Aufgabe des sozialistischen Programms könne von der nationalsozialistischen Partei kaum ernst genommen werden. Goebbels forderte dann unter dem Beifall der Versammlung den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem Redebuell heraus. Er lobe ihn zu der letzten nationalsozialistischen Massenversammlung vor der Wahl am kommenden Sonntagabend in den Sportpalast ein und habe ihm die Hälfte der Eintrittskarten zur Verfügung. Die Unkosten tragen die NSDAP. Goebbels schloß weiter vor, diese Kundgebung, auf der Brüning genägend Redeszeit und auch das Schlusßwort erhalten solle, auf sämtliche Rundfunksender zu übertragen. Er, Goebbels, sei auch bereit, ohne Anspruch auf Eintrittskarten zu erscheinen, auf der am Freitag stattfindenden Sportpalastversammlung, für die Dr. Brüning als Redner angekündigt sei, zu sprechen. Das deutsche Volk werde dann erkennen, auf welcher Seite das Recht sei.

Memelfrage kommt nicht vor den Gang

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) In Genf ist heute eine grundsätzliche Entscheidung über das weitere Vorgehen in der Memelfrage gefallen. Auf Grund von Beratungen zwischen den juristischen Beiräten der vier Signatarmächte des Memelstatuts, Frankreich, England, Italien und Japan, sowie des litauischen Außenministers Janušis wurde beschlossen, den Fall Völscher nicht vor den Internationalen Gerichtshof zu bringen, sondern dem Schiedsgericht eines makedonischen Juristen zu unterbreiten. Der Beschluß wird endlich erst in den nächsten Tagen von den Regierungen ratifiziert werden. Die Ueberweisung an den Internationalen Gerichtshof scheiterte am Widerstand der Litauer, denen sich Franzosen und Engländer angeschlossen.

Warum Woldemaras verhaftet wurde

Rom, 9. März. Der ehemalige litauische Ministerpräsident Woldemaras ist erneut verhaftet worden. Dazu wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß Woldemaras sich an die für seinen Aufenthalt in Romo geknüpften Bedingungen des Kriegskommandanten in letzter Zeit nicht gehalten habe. Dienstag wurde ihm deshalb erlassen, daß er Romo wieder sofort zu verlassen habe. Da Woldemaras keine Anstalten machte, dem Befehl nachzukommen, wurde er am Mittwochmorgen von etwa zehn Polizeibeamten amangewaltsam in einen Strafwagen gesetzt und nach Scherenz abgeführt, wo er unter Polizeiaufsicht gefesselt wird.

Edolf Hitler in Stuttgart

Stuttgart, 9. März. Am Dienstagabend sprach Adolf Hitler in der Stadthalle, die infolge des überaus starken Andranges bereits um 7.30 Uhr vollständig gefüllt werden mußte. Gleichgültig waren zwei Zeile herabgelassen, in die die Rede übertragen wurde, so daß die Gesamtsprecherzahl mit 15.000 nicht so hoch genommen sein dürfte. Vor 13 Jahren, so führte Hitler aus, habe das jetzige System das alte Reich erschlagen und die Nacht an sich gerissen. Das alte Reich sei gewaltig, vielleicht gefährdet gewesen, aber es habe Größe und Macht besessen.

18 Jahre seien eine lange Zeit für die Bewährung eines Systems.

Besaglich des Briefes des Reichsinnenministers Goerner führte Hitler aus: „Am 13. März wird über Ihr Programm, Herr Minister, zu Gericht gesessen. Das deutsche Volk hat 13 Jahre lang verglichen und geprüft, und nun zieht es die Folgerungen. Es kann keine gesunde Wirtschaft geben, wenn ein Volk keine Nation mehr sein will. Herr Goerner, unter positivem Programm ist unsere politische Bewegung. Heute sind wir die öffentlichen Ankläger geworden und fordern am 13. März dieses System in die Schranken des Gerichts. Ihr Zentrum und Sozialdemokratie, ihr sollt uns nicht mehr um die Zukunft bringen. Wir sind entschlossen, Deutschland von den Parteiverbrechen freizumachen.“

Duesterberg-Rundgebung in Dresden-Blauen

In einer sehr stark besuchten Wählerversammlung des Schwarzweikroten Blocks im Blauenchen Lagerfeld sprach nach einem stillen Gedanken an König Friedrich August und nach klarem und unumwundenem Bekenntnis der Deutschen nationalen Volkspartei und des Stahlhelms zu gemeinsamer Wähleraktion General der Infanterie Edlward zu dem Gegenstande, der heute das öffentliche Interesse beherrscht: zur Reichspräsidentenwahl. Er ging aus von der Auswirkung des am 13. März 1930 vom gegenwärtigen Reichspräsidenten unterschriebenen Youngplanes, die wir alle an unserem Verbleibe spüren. Es habe sich gezeigt, daß der Reichspräsident in den letzten Jahren seines Amtes immer härter in die Hände derjenigen Parteien geraten ist, die als „Reichsverderber“ bezeichnete. Die Versprechungen der Regierung seien in nichts zerfallen; sie seien durch die alle Wirtschaft zerschneidenden Notverordnungen abgetilgt worden. Ganz besonders habe sich trotz der Versprechungen der Regierung, insbesondere für die Landwirtschaft und den Osten, und trotz Schaffung einer starken Verwaltungsmaschine, die Lage der Landwirtschaft katastrophal verschlechtert. Und dabei habe die Regierung mit ihren Notverordnungen in die persönlichen Verhältnisse eines jeden einzelnen in einer beispiellosen Weise eingegriffen. — Der Redner charakterisierte den Kampf der heutigen Hindenburg-Brüning-Parteien und den Gegensatz ihres Kampfes von 1933 zu dem von heute. Verständnissvolle Schilderung fand der Vorgang, durch den der hohe Militär in die Hände der Berater gekommen sei, die schon die Berater Friedrich Eberis gewesen seien. Die heutige Verbindung Hindenburgs mit der gegenwärtigen Regierung gewahrte bei seiner Wiederwahl die langjährige Garantie für das Fortbestehen des vererblichen Systems. Das „System“ sei der Begriff für alle die Kräfte, die das alte Reichsverderber zerschlagen haben und es völlig auf seiner geschichtlichen Heberlieferung und Begründung herauslösen wollen. Der Reichstag habe schon im Frieden die volle Ausbildung der Wehrfähigen und die Beschaffung genügender Munition verhindert. Die Friedensresolution des Reichstages auf Anzeigung Erbergs sei der Beginn der Erstlingspolitik gewesen. — Wer an eine Verhandlung mit Frankreich glaube, habe kein Verstandnis für die deutsche Geschichte. — Es sei Sache des Schwarzweikroten Blocks, im ersten Wahlgang auf den Kandidaten Hindenburg, den Obersten Duesterberg, so viele Stimmen zu vereinigen, daß keine Kandidatur die absolute Mehrheit habe.

Mit freudiger Zustimmung nahmen die Teilnehmer der Versammlung ein einträchtiges Weibchen entgegen, das das alte Spiel des Systems mit einem glatten „Nein“ beantwortete. Eine überaus anregende Aussprache beendete den Abend.

Düsseldorf-Kommunisten überfallen Polizei

Düsseldorf, 9. März. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es heute nachmittag zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu Zusammenstößen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schuß leicht verletzt. — An der Kirchstraße wurde heute abend ein Stadthelmer von Kommunisten niedergeschossen. Einer Streife der Schutzpolizei gelang es, den Täter zu stellen. Beim Abtransport zur Polizeiwache wurden die beiden Beamten von etwa 20 Kommunisten überfallen. Einer der Beamten wurde zu Boden gerissen und mißhandelt. Der andere Beamte machte von der Schutzwehr Gebrauch und verletzte einen der Angreifer, die die Hand ergriffen und den Verletzten sowie den befreiten Arrestanten mitnahmen. Der Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse die für morgen geplante Wählerdemonstration der Kommunistischen Partei verboten.

Internationale Rauschgiftsmuggler unerschütterlich gemacht

Berlin, 9. März. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurde der griechische Warentier Elio Poulos in Mannheim verhaftet, als er mit dem Methanol-Export nach Basel fahren wollte. Mit seiner Verhaftung hat man das Haupt einer ganzen Bande internationaler Rauschgiftsmuggler für längere Zeit unerschütterlich gemacht. In Berlin wurde vor einigen Monaten der Afghane Mofes unter dem Verdacht des Rauschgiftsmuggels verhaftet. Ein griechischer Warentier konnte rechtzeitig nach Paris flüchten, wurde aber dort verhaftet und wird demnächst nach Deutschland ausgeliefert werden. Weismann wurden damals in Hamburg der Spediteur Franz und der Wirt Hermann Peter festgenommen. Anfang Dezember 1931 wurde durch die Verhaftung des Amerikaners des Orazio, der in einem Luxuswagen von der Schweiz nach Berlin aufgefahren war, im Hamburger Freihafen ein riesiges Rauschgiftlager mit 650 Kilogramm Heroin und 250 Kilogramm Morphium entdeckt. Trotz dieser Verhaftungen blühte aber der Rauschgiftsmuggel weiter. Schließlich wurden auf dem Dampfer „Havelland“ in Tientsin zwei große Koffer mit doppeltem Boden entdeckt, die 72 Kilogramm Heroin enthielten. Die Polizei ermittelte sie als Eigentum des Afghanen Mofes. Da aber zum Kauf solcher Mengen von Rauschgift viel Geld gehört, Mofes selbst aber ziemlich unbemittelt ist, mußte noch ein unbekanntes Mitglied der Bande den Schmuggel fortsetzen. Die Ermittlungen der Polizei führten schließlich zu der Festnahme des jetzt in Mannheim verhafteten Griechen.

Frankreich und die Reichspräsidentenwahl

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, Anfang März.

Die französische Öffentlichkeit und ihr Spiegel, die französische Presse, befinden sich infolge der deutschen Reichspräsidentenwahl in einer geradezu fieberhaften Spannung, der gegenüber alle anderen politischen Interessen für den Augenblick zurücktreten. Der Krieg im Fernen Osten, die Wollkardensammlung, die Abrüstungskonferenz, die von dem politischen Handarbeitswerker Tardieu vorgeschlagene Donaukoalition mit Ausschluss Deutschlands, alles das tritt weit in den Hintergrund gegenüber der deutschen Wahl. Wer hat sich bei uns, abgesehen etwa von einigen Mitgliedern der Berliner Appellpresse, im Mai letzten Jahres viel mit der Wahl des französischen Staatspräsidenten in Versailles beschäftigt? Briand und Doumer, was kam auch schon für die Richtung der französischen Außenpolitik viel darauf an? Einer wie der andere! Aber

die Wahl des Reichspräsidenten ist von höchster Bedeutung nicht bloß für Deutschland und für Frankreich, sondern für die ganze Welt!

So schreibt das Regierungsblatt „Excelsior“ und bringt damit die Stimmung ganz Frankreich zum Ausdruck. Regierungsblätter der Rechten und der Linken, entsenden ihre besten Verlegerkämpfer nach Deutschland, um Tag für Tag, ja Minute für Minute über den Fortgang der deutschen Wahlkampagne unterrichtet zu werden. Ein Abendblatt wie „Paris-Sol“ mit einer Tagesausgabe von 250.000 hat gleichzeitig nicht weniger als drei Sonderbeilagen für die deutsche Leserschaft, die ihm täglich lange Berichte senden unter dem Motto: „Deutschland am Rande des Abgrundes, wie es abhimmelt, wie es tanzt, wie es leidet.“ Das alles ist nicht bloß Sensationsorgel.

es ist die Angst vor dem endlichen Erwachen des nationalen Deutschland.

Die Angst, daß dieses nationale Deutschland, das seit den Septemberwahlen 1930 im Vormarsch ist, nun die Oberhand gewinnen, das bisherige schwarz-rote Regierungssystem, das Frankreich mit seiner Unruhe und Halbheit so unendlich bequem war, zerkrümmern und sich zur Tat, d. h. zu dem, wenn auch friedlichen, so doch entscheidenden Freiheitskampf aufrufen werde. Denn das dann, aber nur dann, das ganze System und die ganzen unheilvollen Methoden der bisherigen Außenpolitik Schritt um Schritt und Zug um Zug, aber gründlich, geändert werden würden, das ist den Franzosen klar, das ist das, was sie fürchten. Sie fürchten, ein einmal ein französischer Ausdruck zu gebrauchen, das andere Deutschland, das Deutschland nicht der Herren Weltfriede, Wirtschaft, Staat und Verwaltung, sondern das Deutschland, das bisher durch den unglückseligen Verlauf der Dinge zu unfruchtbarer Opposition, zur innerpolitischen Selbstzerstückelung verurteilt war. Darum herrscht auch Freude darüber, daß keine einheitliche nationale Front für die Reichspräsidentenwahl in Deutschland zustande gekommen ist, und

jeder Franzose hofft, daß die tausend Jahre alte deutsche Uneinigkeit, der häßliche Kampf innerhalb der Reichsparteien, auch bei einer zweiten Wahl, wenn sie nötig werden sollte, diese nationale Einheitsfront verhindern und das bisherige System noch einmal retten werde.

Denkwürdig ist darum auch der radikale Wechsel in der Einstellung zu Hindenburg. Derselbe Mann, den man einst nach seiner Tannenbergrede und noch kürzlich nach seiner Reichstagsrede als kriegerischen Revanchepolitiker beschimpft und geschmäht hat, wird heute nicht nur als „kleiner Hebel“, sondern als bewundernswertes Vorbild der Wollkardensammlung gepriesen, und das gewiß nicht, weil man ihn, den Generalfeldmarschall des Weltkrieges, plötzlich lieb gewonnen hat, sondern weil sich das bisherige schwarz-rote System in Preußen-Deutschland als letzte Zukunft den Schild seines mächtigen Namens gewählt hat.

So nimmt Verwirrung und Stimmungsmache über die Reichspräsidentenwahl in der französischen Presse mindestens denselben Raum ein wie in der deutschen selbst. Aber auch das politische Handeln der französischen Regierung wird dadurch bestimmt.

Jüngst einmal der Termin für die Neuwahlen in der Kammer. Von dem Recht der Regierung, diesen Termin zu bestimmen, läßt sich Tardieu nichts abhandeln. Es vor, ob nach den Präsidentschaftswahlen, das ist die Frage. Sowohl dem Wunsch seines Parteigenossen Puchet, den Termin vor den Präsidentschaftswahlen, wie dem des Führers der Rechten, Marin, gegenüber, ihn nach den Präsidentschaftswahlen anzusetzen, ist Tardieu summa summarum. Man aber die Entscheidung fallen wie sie will, die Absicht ist offenbar: Nicht der Ausgang der französischen Kammerwahlen soll die Präsidentschaftswahlen beeinflussen, sondern umgekehrt. Frankreich will nicht mitfelsen zum Sturm des roten Präsidentschaftswahls, aber daß wieder eine nationale, ja womöglich noch schärfer nationaleistische Kammermehrheit aus den französischen Wahlen hervorgehe, das ist sicher Tardieus Wunsch, denn vor allem will er selbst am Ruder bleiben. Und wie er zu regieren, wie er die Außenpolitik zu führen und Deutschland mit allen Mitteln niederzuhalten gedenkt, das hat er in den wenigen Wochen

seines dritten Kabinetts deutlich genug gezeigt. Jetzt aber, vor der Wahl des Reichspräsidenten, soll Deutschlands Empfindlichkeit nicht mehr getreut werden, das ist die bestimmte ausgegebene Lösung Tardieus. Man kann ja mit gewissen Dingen warten. Frankreichs Nachstellung wird nicht schwächer, wenn man wartet.

Wozu also unnötig den Gegner reizen oder gar ihm über Frankreichs Ziele vollends die Augen öffnen! Unter dieser Verhütungspolice hat man Deutschland nachträglich herablassenderweise aber den französischen Vorschlag einer Donaukoalition unterrichtet, „im geeigneten Augenblick“, wie es der „Temps“ zwei Tage vorher schon ausgedrückt hatte, und man versichert mit dem bekannten frommen Augenaufschlag, der dem französischen Tardieu so gut ansteht, daß die Koalitionsgedanken „ohne jeden politischen Dintergedanken“ gedacht sei und den Anfang für die Vereinigten Staaten von Europa bilden solle. Bei der viel natürlicheren deutsch-französischen Koalition wollte man aber nichts von diesen Vereinigten Staaten wissen und merkte sofort den politischen Dintergedanken heraus. Zur weiteren Verhütung wird man vorläufig auch noch in Genf, wo man ja zur Genüge mit dem japanisch-chinesischen Krieg beschäftigt ist, jeden Vorstoß gegen die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung in der Abrüstungskonferenz vermeiden. Man wird es zu keiner öffentlichen Debatte darüber in Genf kommen lassen, wiederum

„bis zum geeigneten Augenblick“, und der wird erst nach den deutschen Wahlen eintreten.

Die bisherigen Ergebnisse in Genf sind ja auch für Frankreich so befriedigend, daß Tardieu in seinem Bericht vor der auswärtigen Kommission der Kammer mit Stolz auf einen vollen Erfolg pochen konnte. Der französische Kommissionsentwurf ist als Grundlage der Unterhandlung einstimmig angenommen. Die politische Kommission, in der Frankreich keine Sicherheitsrisiko verschuten und die deutsche Gleichberechtigungsforderung begraben will, ist gewählt; der Hauptberichterstatter in der allgemeinen Kommission, der Fischeuerey, ist ein ergebener Diener Frankreichs; er hat vor allem die Aufgabe, den schwindelhaften französischen Abrüstungsplan nicht zerfallen zu lassen, sondern als unteilbares Ganzes aufs Programm zu setzen. Dafür hat die Fischeuerey das hübsche Trinkgeld von 500 Millionen Franken bekommen. Der scheidende Staatspräsident Masaryk ist in der Kammer von Tardieu als „großer Führer eines großen Volkes und genialer Staatschöpfer“ und im Senat als „eine prächtige, Washington gleichstehende Persönlichkeit“ gepriesen worden. Der rumänische Außenminister Ghika hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Der König von England wird demnächst eine kunstvolle Eisenbahnstunde der Jungfrau von Orleans zum Geschenk bekommen, dafür haben fromme Engländer unter Führung des französischenfreundlichen englischen Vorkämpfers, Lord Curzon, dem Präsidenten der Republik, Doumer, eine kunstvoll geschickte, genau dem Original nachgeahmte Sandbarde der Jungfrau von Orleans überreicht, und Herr Doumer hat diese Sandbarde mit heißen Dankworten als „ein neues Sinnbild der Freundschaft zwischen den beiden Völkern“ bezeichnet. Italien soll mit Kolonialgeschenken geföhrt werden.

Man glaube in Deutschland nicht, daß Tardieu nur den harten Mann spielt. Rein, Tardieu, der Mitarbeiter und Schiller Clemenceaus, der Nachfolger Poincarés, ist der harte Mann. „Es genügt nicht hart zu sein, man muß auch das Bewußtsein seiner Stärke haben“, so schreibt Tardieu selbst am Schluß seines nach Versailles geschriebenen Buches „La Paix“. Seine Vergangenheit zeigt es deutlich genug, daß er in privaten wie in staatlichen Verhältnissen gleich krupplos sein kann. Mit den deutschen Diplomaten, mit denen Tardieu bisher in Genf und Paris zu tun hatte, hatte er ein leichtes Spiel. Sie haben unabweislich das Bewußtsein seiner Stärke in ihm noch erhöht. Darum und nur darum wird der Ausgang der deutschen Wahlen mit solcher Vororgel in Frankreich verfolgt;

denn nur eines kann durch Tardieus, des kruppeligen Spielers Rechnung einen Stich machen, die Möglichkeit, daß auch Deutschland endlich einmal zum Bewußtsein seiner ihm noch verbliebenen Stärke erwachen könnte, daß ein drittes Reich kommen könnte, das, so oder so geartet, auf alle Fälle mit dem System und den Methoden des zweiten Reiches aufräumen wird.

Diese Angst spricht auch aus den Sägen, die man im Infrageordneten „Deux“ liest, das sonst immer Briand sehr nahe stand. „Auf alle Fälle wird ein drittes Reich in Deutschland kommen, und darum ist die frühzeitig abgeklärte, grob-tuerische, aber schwache Republik des zweiten Reiches, sei es in offener, sei es in verdeckter Form, bedroht durch eine Rückkehr zur Monarchie. Wenn die deutsche Republik jetzt noch einmal diese harte Probe besteht, so muß sie, wenn sie weiter leben will, endlich Ordnung und Verhängung schaffen.“ Nichts fürchtet Frankreich mehr, als den Sieg des nationalen Deutschland in den kommenden Wahlen. Ich.

Der Reichsrat zur Biersteuerentung

Berlin, 9. März. Die Ausschüsse des Reichsrates beschäftigten sich am Mittwoch der Reichsregierung am Mittwoch mit der geplanten Entung der Biersteuer und der Branntweinabgabe. Schon in den nächsten Tagen soll durch eine Verordnung diese Steuerentung vorgenommen werden, die dann mit einer Preisentung verknüpft wird. Im Reichsrat wurde auf Antrag des Landes Bayern der Reichsregierung empfohlen, die Reichsbiersteuer, so wie es die Regierung vorgehen sollte, um 3 Mark für den Hektoliter zu senken. Die Weinsteuer dagegen soll gestaffelt ermäßigt werden. In Gemeinden, die bisher nur bis zu 2,50 Mark Steuer auf den Hektoliter Bier erhoben, soll die Steuer unverändert bleiben. Bei einem Steuerfuß von bisher bis zu 5 Mark soll die Entung 20 Prozent, bis zu 7,50 Mark 30 Prozent und bis zu 10 Mark 40 Prozent betragen. Die Branntweinabgabe soll von 6 auf 4 Mark, also um ein Drittel, ermäßigt werden.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am Mittwoch zu diesen Beschlüssen des Reichsrates noch nicht Stellung nehmen können, jedoch steht seine Ansicht fest, daß zum mindesten die Steuerentung den Konsumenten voll zugute kommen muß. Eine Entscheidung darüber, ob die Wirtschaft darüber hinaus noch auf ihre Kosten eine Preisentung vornehmen müssen, ist noch nicht gefallen. In den Kreisen des Gastwirtschafts ist die Stimmung aus höchsten gespannt. Der Deutsche Gastwirtschaftsverband hat seinen Großen Vorstand, dem auch die Landesverbandsvorsitzenden angehören, für Dienstag nach Berlin einberufen, um darüber zu beschließen, ob die Steuer- und Preisentung tragbar ist oder welche Maßnahmen ergriffen werden sollen.

Kommunistische Zerkleinerungsversuche bei der Reichswehr

Berlin, 9. März. Vom 1. Januar bis zum 1. März 1932 sind von den Dienststellen der Reichswehr insgesamt 63 kommunistische Zerkleinerungsversuche, in den meisten Fällen durch Flugblattverteilung, gemeldet worden. Neunzehn Kommunisten hat die Truppe selbst auf frischer Tat ertappt, während sieben durch die Polizei festgenommen wurden. In der gleichen Zeit wurden elf Angriffe auf Munitionslager gemeldet, die alle, meist unter Anwendung der Waffe, verübt wurden. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß das Reichsgericht im Jahre 1931 gegen nicht weniger als zehn Personen wegen Zerkleinerung der Wehrmacht verhandelte und dabei Strafen von insgesamt 10 1/2 Jahren Gefängnis verhängte.

Eine Anfrage der Deutschnationalen

Berlin, 9. März. Die deutschnationale Presse stellt verbreitet eine Mitteilung, in der es heißt: „Die Regierungspresse beklagt sich darüber, daß Dr. Eugen Berg in Königsberg die starken Gelbdruckungen kritisiert, die für die Hindenburgkandidatur gemacht werden. Von ausländischer Seite wird erklärt, daß an den Gerichten, wozu 7 bis 8 Millionen Reichsmark aus dem Reichslohn für die Kation für Hindenburg zur Verfügung gestellt worden seien, kein wahres Wort sei. Dieses Dementi geht an dem Kern der Dinge vorbei, da die Frage offensichtlich, ob überhaupt Reichsgelder für die Kation verwendet werden. Wer die Reichsausgaben für Plakate, Transporte und Scheinwerferreflektoren, Autofahrten und Flugzeugpropaganda zusammenrechnet, kommt schon in vorläufigen Berechnungen auf eine Summe, die die von Dr. Eugen Berg gerücheltete Beträge nicht nur erreicht, sondern übersteigt.“ Wir fragen den Hindenburgausführer, wozu er diese Mittel kammern. Kann die Regierung erklären, daß für die gesamte Propaganda einschließlich der zahlreichen Ministerreisen Reichsgelder nicht Verwendung finden? Wir erwarten eine Antwort.

Botschafter Francois Boncet lobt die Leipziger Messe

Leipzig, 9. März. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Boncet, gab anlässlich seines Besuchs der Leipziger Messe seinem Interesse und Verständnis für die Probleme des deutschen Wirtschaftslebens Ausdruck und bezeichnete die Leipziger Messe als Musterbeispiel einer vorzüglich organisierten Messe. Besondere Anerkennung gebührt, so erklärte der Botschafter, den Veranstaltern der Leipziger Messe dafür, daß sie trotz der schlechten Lage der Wirtschaft die Frühjahrsmesse durchgeföhrt hätten. Damit habe die Messe ein Beispiel an Kontinuität, Energie und Optimismus gegeben, das nicht vergessen werden sollte. Der hohe Stand der modernen Technik lasse sich nicht mehr mit wirtschaftlicher Isolierung vereinbaren. Die Weltwirtschaft könne nur durch internationale Solidarität wieder aufgebaut werden. Deutschland und Frankreich seien berufen, Schulter an Schulter das Europa von morgen wieder aufzubauen. Die Leipziger Messe sei dabei für ihn ein Symbol für die friedliche Zusammenarbeit der Völker auf wirtschaftlichem Gebiet.

Su hohe Stillhaltezinssätze

Berlin, 9. März. Im Kreditabkommen von 1932 Ziffer 11 wird es für die Berechnung von Provisionen und Zinsen für die Stillhaltecredite als wünschenswert bezeichnet, daß sie sich in vernünftigen, den Umständen angemessenen Grenzen hält. Der Deutsche Ausschuss hat neuerdings, wie wir erfahren, an die ausländischen Gläubigerausschüsse ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit einer Ermäßigung der Stillhaltezinssätze hingewiesen wird. Er hat sich zu diesem Schritt besonders im Hinblick auf die Inzinslöhne in New York und London erfolglosen Diskussionsverhandlungen entschlossen, die bisher nicht zu einer entsprechenden Herabsetzung der Zinssätze für die deutschen Stillhaltecredite geföhrt haben.

Militärischer Empfang der deutschen Allienflieger in Venedig

Venedig, 9. März. (Fig. Meldung.) Die deutsche Veritarm-Atlantid-Expedition, die am 29. Februar in Köln startete und zunächst nach Friedrichshafen flog, ist heute hier eingetroffen und von der Militärbehörde ehrenvoll empfangen worden. Das Wasserflugzeug „Atlantid“, geföhrt von Kapitän Bertram, hatte einen sehr schwierigen Flug im Schneesturm über die Alpen zu bestehen. Auf diesem Wege verkehrte sich das Wetter im weiteren Verlaufe der Fahrt dermaßen, daß eine Zwischenlandung in der Etschmündung notwendig wurde. Die nächste Etappe soll Alban sein, von wo aus der Flug planmäßig bis nach China fortgesetzt werden wird.

Noch zwei Interzessionsmissionen in Genf

Genf, 9. März. Der Redaktionsausschuss zur Ausarbeitung einer Entschlieung über den japanisch-chinesischen Konflikt ist nach mehrstündigen Beratungen heute nachmittags zu dem Ergebnis gelangt, zwei Interzessionsmissionen einzusetzen. Nach dem Verlauf der heutigen Aussprache sind keinerlei Ueberraschungen zu erwarten. Man wird vielmehr den von England vorgeschlagenen Methoden folgen.

Gasanstalt durch Explosion vernichtet - 20 Tote

Newport, 9. März. In Camden (New Jersey) ereignete sich aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion in der Gasanstalt, wodurch 20 Personen getötet wurden. 15 Personen werden vorläufig vermisst. Das Gaswerk wurde vollständig vernichtet. Die Fensterheben in weitem Umkreis sind zertrümmert. Die Explosion ereignete sich, als 20 Mann einen Gasanstalt reinigten. Man vermutet, daß ein Funke von einem Werkzeu auf das mit Schwefelsäure getränkte Reinigungsmaterial übergesprang.

Eisblocke mit 200 Fischen ins Meer getrieben

Helsingfors, 9. März. Am sogenannten Karelschen Meer am finnischen Westküsten wurde am Dienstag durch plötzlich ausbrechenden Sturm eine riesige Eisblocke, auf der sich 200 Fische mit 10 Pferden befanden, losgerissen und aufs Meer getrieben. Wegen des sibirischen Schneegestörbes war es nicht möglich, den Fischen sofort zu Hilfe zu kommen, so daß sie die Nacht auf dem Meere treibend verbringen mußten. Auch am Mittwoch ist noch keine Nachricht über das Schicksal der Fische eingetroffen, doch hofft man, daß die Eisblocke vom Sturm an die Küste getrieben werden wird.

SOS-Rufe eines Davao-Dampfers

Newport, 9. März. Die Funktion Chatham (Massachusetts) hat SOS-Rufe des Davao-Frachtsdampfers „Corburg“ aufgefangen. Danach treibt der Dampfer hilflos in schwerer See auf 42,24 Nord und 58,57 West mit einem Bruch des Ruderschiffs (Steuer). Der Dampfer, der 85 Mann Besatzung zählt, verfehlt den Baltimore-Dienst unter dem Kommando Kapitäns V. M. A. Der Dampfer „Venecia“ ist der „Corburg“ zu Hilfe geeilt.

Das Geheimnis um den Antwerpener Sarrafani-Brand

Berlin, 9. März. (Fig. Draht.) Direktordirektor Stolsch-Sarrafani hielt am Mittwoch in Berlin in Anwesenheit seiner Rechtsanwältin eine Pressekonferenz ab, in der er sich neuerdings mit der Angelegenheit seines Antwerpener Brandunglücks befahte. Aus den Mitteilungen Direktor Stolschs ging hervor, daß die Schwierigkeiten, die der Ritus in Belgien, anfangs in Vätich und später in noch größerer Form in Antwerpen gehabt hat, auf Mängelhaften eines Konkurrenzunternehmens zurückzuführen seien. Hinsichtlich des Brandunglücks teilte Stolsch-Sarrafani die Feststellungen der belgischen Polizeibehörden mit, daß weder Fahrlässigkeit noch Aufrichtigkeit, sondern Brandstiftung vorliege. Wer der Brandstifter ist, hat noch nicht völlig aufgeklärt werden können. Direktor Stolsch zog in diesem Zusammenhang die Meldungen belgischer Blätter heran, nach denen ein Clown namens Libot, der, wie einwandfrei erwiesen sei, die Vätischer Strawalle gegen Sarrafani injizierte und dafür Geld von dem Konkurrenzunternehmen bekommen habe, sich der Brandstiftung gerühmt und es als eine Dummelei bezeichnet habe, daß er bei der Brandstiftung eine Benzinlampe zurückgelassen habe. Vor dem Untersuchungsrichter habe Libot diese Behauptungen allerdings bestritten, Direktor Stolsch fordert jetzt, daß die belgischen Untersuchungsbehörden und auch die deutsche Vertretung in Belgien sich mit Nachdruck dieser Angelegenheit annähmen, damit endlich Klarheit darüber geschaffen werde, ob bei dem Ritusbrand ein übliches Konkurrenzmandat in Frage komme, oder ob die Vorgänge ihre Ursache in Aktionen belgischer Chauvinisten hätten.

Briand soll im Pantheon beigesetzt werden? Der tabuläre Abgeordnete Gratien hat in der Kammer den Antrag eingebracht, Briand im Pantheon beizusetzen.

Vertikales und Sächsisches Vor dem Prozeß

Wie eine gewaltige Burg, mit Türmen, Gängen, Türen und grünmürbigen Erfern, steht das Landgericht draußen am Münchner Platz. Einem feineren Kolob gleich redet es sich über die Häuserreihen der anliegenden Strahengänge empor, ohne überflüssigen Schmuck, groß, stark... Ununterbrochen eilen Menschen die breite Treppe hinauf, immer und immer wieder schließt die Blindengänge neue Besucher.

Vierkantige, dicke Säulen und Träger, vergoldete Inschriften, hoch mit Holz verkleidete Bänke geben dem Vorraum des gewaltigen Bauwerkes das würdige Gepräge der Gerichtshalle. Ampeln werfen ein gedämpftes Licht, das sich an der Decke mehrfach überschneidet, in die Halle.

Mit der Aufmerksamkeit oder dem Affekt unter dem Arm, eilen grübelnd und zielbewußt einige Herren in der feierlichen Amtsröhre durch den Raum. Andere Besucher schauen ein wenig nach rechts und links, um dann in einem der Gänge zu verschwinden; zwei junge Damen bitten den polierten Schupoameinen um Auskunft; sie werden an den Pfortner verwiesen.

Aber dort, hinter der schweren Holstür, da drängt die Egar der Zuhörer und Reuglerigen. Wohl an die 150 Personen mögen es sein, die da geduldig stehen und warten und sich im Hinterton unterhalten, wie es an dieser Stätte geübt ist, bis ein kleines Kommando Schupo einströmt und die Menge in Trümpfen in den großen Schwurgerichtssaal leitet. Senfation... Nicht alle können Einlaß finden.

Müdig, fast mellenfrüht steht der gewaltige Bau des Landgerichts am Münchner Platz, mit seinen grünmürbigen Mauern, wie die Göttin der Gerechtigkeit selbst, mit dem Tuch vor den Augen. Aber über seinem Portale leuchten golden die Worte: Nichts ist so fein gesponnen, das es nicht läme zur Sonnen.“

Wahl des Reichspräsidenten

Für die Wahl des Reichspräsidenten Sonntag, den 13. März, in die Stadt Dresden einschließlich des Stadtbezirks Albertstadt in 335 Wahlbezirke eingeteilt.

Die Abstimmungszeit dauert von 9 bis 18 Uhr. Es empfiehlt sich, um ein Anstauen und damit längeres Warten an den Abstimmungsstellen zu vermeiden, die Abstimmung nicht bis in die letzte Stunde der Abstimmung zu verschieben.

In der vorliegenden Ausgabe sind die Straßen und Plätze des Stadtgebietes alphabetisch mit Angabe des Stadtbezirks aufgeführt, zu dem sie gehören.

Am Schluß ist angegeben, wo sich die Abstimmungsstellen für den einzelnen Wahlbezirk befinden. Die Stimmberechtigten des Stadtbezirks Albertstadt gehören zum 335. Wahlbezirk (Buchstabe A bis K) und zum 334. Wahlbezirk (Buchstabe L bis Z). Die Abstimmungsstellen für diese beiden Bezirke befinden sich im Soldatenheim, Königsbrüder Straße Nr. 84.

Im übrigen sind die Abstimmungsstellen im wesentlichen dieselben wie bei der Reichstagswahl 1930. Es sind nur, wie schon mitgeteilt, verlegt worden die Abstimmungsstellen 241 aus dem Fritz-Reuter-Pol, Fritz-Reuter-Straße 21, nach der Schankwirtschaft Rösche, Friedensstraße 23, die Abstimmungsstelle 280 aus der Schankwirtschaft Postenstraße 72 nach der 8. Volksschule Görtzstraße 10 und die Abstimmungsstelle 281 aus der Schankwirtschaft Talstraße 1 nach der Städtischen Studienanstalt Weintraubenstraße 1.

Am das Arzneimittelgesetz

Von dem Pharmazeutischen Kreisverein Sachsen (Vorort Dresden) wird und geschrieben: „Zu dem Antrag der Fraktion der Wirtschaftspartei im Sächsischen Landtag über den Entwurf eines

Mag Sievogt über die Lage der Kunst

Die Kunst zwischen Künstler und Publikum. Es läßt sich nicht leugnen: das Interesse der breiten Masse für die bildende Kunst hat merklich nachgelassen. Diese Erscheinung ist nicht nur mit der schwindenden Kaufkraft des Publikums zu erklären, die Ursachen liegen tiefer, sie sind in der modernen Malerei selbst zu finden. In einer Unterredung über diese Frage führte einer der prominentesten deutschen Maler, Professor Max Slevogt, folgendes aus: „Das ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz selbst der kunstliebenden Publikum dem Schaffen der modernen bildenden Künstler verständnislos gegenübersteht, erklärt sich einfach aus der Naturentwicklung, die auch bei einem großen Teil unserer Künstler, nicht zuletzt der Maler, zu beobachten ist. Die Menschen haben sich heute leider so weit zivilisiert, daß sie die Natur einfach nicht mehr verstehen; vor allem geht das innere Erlebnis, das ein Landwirt oder Jäger bei der Betrachtung einer Landschaft hat, dem Städter immer mehr ab. Der Städter, geistig nicht selten überzüchtet, sieht kaum noch mit dem Herzen, sondern nur noch mit dem Verstand. Und wie viele unserer hochbegabten jungen Maler sehen ebenfalls nicht mehr mit dem Auge, sondern nur mit dem Gehirn. Was den Künstlern von heute fehlt, hat Goethe trefflich mit den Worten ausgedrückt: „Wilde Künstler, rede nicht.“ Ein Maler soll und braucht nicht zu illustrieren. Malerei und Dichtung sind zwei ganz getrennte Gebiete, die man nie und nimmer miteinander vermischen kann. Für den Maler ist es das Wichtigste, wieder sehen zu lernen, leben mit Auge und Herz.“

Man spricht so viel von einer großen Begabung oder einem großen Talent, sieht die Begabung oft als ausschlaggebend für jede Leistung an. Auch das ist nicht durchweg richtig. Man erlebt es als Lehrer nicht selten, daß nicht der überdurchschnittlich begabte Schüler die größten Leistungen vollbringt, sondern vielfach gerade der weniger begabte, der sich in eine Sache verbeißt, die er, mögen die Schwierigkeiten noch so groß sein, konsequent bis zum Gelingen durchführt. Auf die Energie und die Ausdauer kommt es auch in der Malerei an.

Krankmittelgesetz (siehe „Dresdner Nachrichten“ Nr. 90 Seite 5 vom 8. Februar) ist berichtigend folgendes zu sagen: In dem Entwurf findet sich nicht einmal eine Andeutung, daß dafür ein „neuer Behördenapparat“ geschaffen werden soll; das ist auch keineswegs nötig. Ebenso trifft es nicht zu, daß er gewissen Wirtschaftskruppen „schwere Nachteile“ bringen werde. Die Grundgedanken des Entwurfs sind neuzeitliche Befähigung der Bestimmungen für den Arzneimittelverkehr, die von allen Beteiligten längst gefordert wird und die für das Reich endlich einheitlich werden soll; ferner nachträgliche Bekämpfung der Mißstände und Inkonsistenz in diesem Gebiete, die immer stärker überhandnehmen. Im Hinblick auf unsere hochentwickelte chemische und pharmazeutische Industrie, der keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden sollen, kann ein Vergleich mit den bedeutend weniger entwickelten Verhältnissen in Österreich gar nicht in Frage kommen. Schließlich wird der Landtag gar nicht mit dieser Angelegenheit befaßt werden, da sie eben rechtlich geregelt werden soll.“

Die Klage der Kirche gegen den Staat

Von der Sächsischen Evangelischen Korrespondenz wird uns geschrieben: Bei der am 11. März vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Verhandlung kommenden Klage der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens gegen den sächsischen Staat handelt es sich nicht, wie vielfach behauptet worden ist, einfach um eine Klage auf „Abholung von rund 25 Millionen Mark für Zuschüsse zur Befolgung der Weisungen usw.“, sondern die Lage ist folgende: Im Abfindungsvertrag, dem der Landtag nicht zugestimmt hat, war für die Weisungen ein Abfindungsbetrag von 3 Millionen Mark vereinbart, mit dem zugleich die Ersatzleistungen für die Unterbringung des Landeskonfessionsratums und der Landes Synode abgegolten sein sollten. In der beim Staatsgerichtshof eingereichten Klageschrift erklärt das Landeskonfessionsratum, die Ansprüche „hinichtlich der abgelaufenen Rückstände einzuschränken, sofern der Landeskirche wenigstens vom Rechnungsjahr 1931 ab die geltend gemachten Ansprüche anerkannt werden“. Der Verzicht hat die Anerkennung der behaupteten Ansprüche zur selbstverständlichen Voraussetzung. Falls der Staatsgerichtshof die Ansprüche in der vom Landeskonfessionsratum beantragten Höhe nicht anerkennen würde, wäre jeder Verzicht auf die diesen Ansprüche entsprechenden Rückstände gegenstandslos.

Der Försterstand im Wirtschaftskampfe

Der Verein mittlerer Staatsforstbeamten Sachsens hielt in Schilfs Döbel seine Hauptversammlung ab. Den Geschäftsbericht erhaltete der Ehrenvorsitzende, Revierförster Reuger. Er wandte sich gegen die Beschlüsse, die Förster abzuschaffen, den Försterstand ganz aufzulösen und die freierwerbenden Stellen mit Forstwarten zu besetzen. Der Landtag habe sich gegen diese Pläne gemeldet, und die Landes Synode habe sich gegen diese Pläne nicht derartig, daß die Förster darüber abgeschafft werden müßten. Was die neuen Vorschriften über Försterausbildung und die Sperrung der Försterlaufbahn angeht, so bedauern sie, wenn nicht der Landtag hilft, gleichfalls die Vernichtung des Försterstandes. Jedenfalls habe sich die Lage der mittleren Forstbeamten stark verschlechtert. Wenn es in anderen Staaten erreicht worden sei, daß die mittleren Beamten mit den höheren beizusammenarbeiten, so müßte man auch in Sachsen dahin kommen.

Weber die Forstverwaltung als Reform sprach der 1. Vorsitzende, Revierförster Reichel. Keine Reform sei ohne empfindliche Opfer durchzuführen, aber Reformen müßten auch Verbesserungen sein. Die jetzige Reform sei lediglich auf Kosten der Förster durchgeführt worden. Es sei unabweisliche Notwendigkeit, von einer solchen Durchführung der Reform abzusehen und dem Förster auf Grund seiner Verwendbarkeit sein eigenes Gebiet zugewiesen. Die Vorschläge der mittleren Beamten müßten abgelehnt werden, die höheren Forstbeamten die Verwaltung und Bewirtschaftung übernehmen, die Förster aber den Betriebsdienst auszuüben erhalten sollen. Der Redner beschloß sich weiterhin mit dem Revierplan, mit der klaren Abgrenzung der Kompetenzen nach preussischem Muster und mit den dementsprechenden Dienstverordnungen.

An dritter Stelle ließ sich Förster Heidrich über die Vor- und Ausbildungsbestimmungen für die Förster äußern. Diese müßten so beschaffen sein, daß die Förster beste Fachausbildung erhielten, daß aber dann auch die ihnen zuzuschreibenden Arbeiten nicht anderen überlassen würden. Der Redner forderte abgeschlossene Realfachausbildung und kritisierte die von der Landesforstdirektion herausgegebenen

Kunst und Wissenschaft

Gertrude Baum-Gründig. Bühnenbilder: Oskar Schott. Kostümliche Ausstattung nach Entwürfen von Wade, hergestellt in eigenen Werkstätten unter Leitung der Oberregisseurin Maria Schott und Minna Freytag.

† Dresden Theaterplan für heute: Opernhaus: „Die Dame“ (10). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Theater: „Johannsbauer“ (8). Die Komödie: „Erlene“ (10). Residenztheater: „An der schönen blauen Donau“ (8). Centraltheater: „Das Weibchen vom Montmartre“ (8).

† Veranstaltungen heute 8 Uhr: Harmonica, Regentanz; 9 Uhr: Künstlerhaus, Klavierabend; 10 Uhr: Centraltheater, Harmonica, Schiller, „Das Weibchen vom Montmartre“ (8).

Ausbildungsbestimmungen, die in sehr wesentlichen Punkten von denen anderer Staaten im ungünstigen Sinne abweichen. Es komme allerdings nicht auf den Fortschritt, sondern auf den Geist der Vorgang an.

† Fahrpreiserhöhung zu Ostern bei der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion macht darauf aufmerksam, daß zu Ostern neben der Ausgabe von besonderen Festtarifen in Verbindung mit 20 Prozent Ermäßigung in allen Verbindungen der Reichsbahn auch die Fahrpreiserhöhung für Gesellschaftsfahrten gewährt wird. Ebenso sind die Schula- und Jugendfahrten zu Ostern zugelassen.

† Sachsentag des Evangelischen Bundes. Der Landesverein vom Evangelischen Bund wird seine Landesversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden, Superintendenten Joseph Ebbau, am 21. und 22. Mai in Leipzig-Plagwitz abhalten. Die Tagung steht unter dem Vorschau Gustav Adolfs.

† Ständer Z - Ruff. Dieses alte Marineflaggen mit der Bedeutung „Dem Führer folgen!“ steht über der gesamten erfolgreichen Erziehungsbearbeit des Korvettenkapitäns a. D. Fritz Richter, der die von ihm geleiteten Vereine „Marinejugend Vaterland“ neuerdings in einem Reichsverband zur Erziehung deutscher Jugend zusammengeschlossen hat. In einem vorstehenden Lichtbildvortrag „Deutsche Jungen hinaus auf den weiten Ozean!“ in der Annenschule, legte Korvettenkapitän Albrecht an Hand der Tätigkeit des Verbandes und der mit seinen Jungen unternommenen Reisen in fesselndem Vortone auseinander, was der Verband will und wie er sich die Erziehung deutscher Jugend denkt. Was in den vergangenen Jahrzehnten an der deutschen Jugend gesündigt worden sei, das sähen und wählten wir leider zur Genüge. Es geht heute vor allem, Persönlichkeiten und Führernaturen zu erziehen. Nichts ist mehr geeignet, dem deutschen Volke seinen Ehrencharakter wieder taufträglich zum Bewußtsein zu bringen, als die See. Man denke an England! Der Redner zeigte an seinen Bildern den Wert des „altmodischen“, Mut und Selbstvertrauen gebenden Turnens. Er wertete die Reformluft im Sport, die Schematisierung und Polittisierung der Jugend und charakterisierte die pädagogische Grobheit, dem Jungen den Weg des Dienens als Überzeugung beizubringen. Interessant waren die Kunst-, Wort- und Plaggenqualifikationen, die Auffassungsvermögen und Konzentration der Redner auf äußerste anspannen. Wie denn überhaupt Kapitän Albrecht auf die Ausbildung der Sinne den allergrößten Wert legt. Der Vortrag fand bei alt und jung verdienten Beifall.

† Selzer 10. Gebirgsbataillon. Am 11. März der Vermessungsinspektor i. R. Gustav Schöne, Dresden, Gartenstraße 21, in fetterer Körperlichkeit und geistiger Frische. Er ist bereits seit 1878 Abkommener der „Dresdner Nachrichten“.

† Der Landesverband ehm. Schützen 189, e. V., begeht am Sonntag, dem 13. März, 18 Uhr im großen Saal des Gernerbauhauses die Feste seines 40jährigen Bestehens. Unter Mitwirkung der Kapelle des 1. Bataillon, Inf.-Regt. 10 (Obermühlbacher Ziele) wird dem Feste ein der Zeit und dem Zweck entsprechender würdiger Rahmen gegeben werden. Eintrittskarten sind bei den Vorstandmitgliedern zu haben, u. a. Blüchendorfstraße 27, 1.

Straßenbahnnachrichten

An der Nacht vom 11. März von 6 bis 8 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Antonstraße umgeleitet: Linie 6: zwischen Postplatz und Neuhäuser Bahnhof in der Richtung nach Neuhäuser Augustbrücke, Hauptstraße, Albertplatz, Antonstraße. Linie 10: zwischen Postplatz und Pilsener Straße in der Richtung nach Neuhäuser Augustbrücke, Heinrich- und Kaiserstraße.

† Besondere Baum-Gründig. Bühnenbilder: Oskar Schott. Kostümliche Ausstattung nach Entwürfen von Wade, hergestellt in eigenen Werkstätten unter Leitung der Oberregisseurin Maria Schott und Minna Freytag.

† Liebersabend. 7 bis 8 Uhr im Hotel „Zur Krone“ am Hauptplatz. Vortrag: Die Liebersabend. Vortrag von W. Schott, 10. März im Hotel „Zur Krone“.

† Regentanz. Heute Donnerstag 8 Uhr im Harmonica, Landhausstraße 11. Für die plötzlich erkrankte Frau Ellen Benzmann, hat sich Frau Kammerlängerin Fischer v. Schott bereit erklärt, einzutreten. — Karten bei v. Zahn & Jochen, Hallenstraße 10, und an der Abendkasse.

† Centraltheater in der Christuskirche (Erlene) Freitag, den 11. März, 8 Uhr. Souverän: „Die beiden Herren des Fiskus am Kreuz“ von Josef Kuhn. Vom Komponisten selbst für Centraltheater bearbeitet. Aufführende: F. v. Schott, Centraltheater (Hammermüller Kurt Vierich, Arthur Treiber, Paul Hammer, Edwin Hilde), Bühnenregie: Carl von Zahn und Wagner und alle deutsche Passionisten, Gesungen von Kurt Böhm (Ziatsoper).

† Gemeindefest der Akademie. Die Akademie der Bildenden Künste hält am 12. März, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Akademie ihre Gemeindefest ab. Galeriedirektor Dr. Hans Vossle wird zum Gedächtnis der beiden im letzten Studienjahr verstorbenen Professoren Otto Hettner und Robert Sterl sprechen. Das Dresdner Centraltheater (Hilse, Schneider, Alphas und Strohacker) spielt ab Beginn und am Schluß der Feste. Am Schluß um die Feste Bekämpfung der Studienarbeitenausstellung.

† Sommerfest 1932 an der Universität Halle-Wittenberg. Wie wir dem letzten herausgegebenen Vorlesungsverzeichnis der veralteten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg entnehmen, beginnen die Vorlesungen im Sommerhalbjahr 1932 am 13. April. Die Immatrikulationsfrist läuft vom 1. bis 29. April. Das Vorlesungsverzeichnis enthält neben dem ausführlichen Plan der Vorlesungen und Lebensnuten auch unter der Rubrik „Mitteilungen für die Studierenden“ alles erforderliche Wissenswertes.

† Liebers und Verleben. Für das Konzert der „Vereinigung sächsischer Künstler“ im „Hallerischen Theater“ war eigentlich eine Reihe Lieberskompositionen von Mittelaltern der Vereinigung vorgesehen. Infolge der Erkrankung eines Sängers konnten diese Stellen nicht besetzt werden. Und so standen nur „Nachschaffende“ und nicht „Schaffende“ zur Verfügung. — mit der Ausnahme, daß der als Regisseur am Flügel wirkende Pianist, Karl Furtke, auch eine eigene „Improvisation für Klavier“ hören ließ. Das Stück hat eine verständliche Melodie, die sich aber allzusehr in ausgetretenen Pfaden bewegt. Eine klarere Spielweise mit weniger Pedalfesthaltung wäre diesem Stück ebenso zuzufinden, wie den übrigen Kammerbesetzungen. In Liebers von Schubert und Strauss erkante Richard Kreuziger durch eine fällige Violoncellstimme, auch durch lebendigen Vortrag, der aber nicht frei von Manieriertheit ist. Lieberswürdigem Ausdruck gab die Sopranistin Ellen Fette in zwei Liebers von Wrahms, brachte auch die Steigerung in dem Stimmungsvollen „Osterlieb“ von Schumann gut heraus. Alle Darbietungen, denen noch Arlen aus bekannten Opern folgten, fanden lebhaften Beifall.

50
Am
Dresd
Kaufmann
leben
Heber von
lassen, die
dieser Bes
nicht und d
gelegt.
Am 6.
ner Buchh
gialen Be
aufsteht. E
am 19. Jan
Ramen aus
träge man
Berlins, a
Stellung e
und ausde
laden und
selbst brau
nehmen. D
Kopf, der
wüste, der
lichen rhe
F. a. n. d.
Zellhaber
Kobold u.
verbindlich
Pierlon
vorstehen
rückst. K
F. a. u. b.
des geistl
In der
rar. Dietri
Modenselt
Sammlung
Staat ang
1888 (ub er
ersten Mit
der Plan
Manuskrip
tober bis
Wellen des
Später
trauen Fra
vor allem
licher Bund
verein na
schließen u
Aber um G
da. G. G.
Erich Ghe
unter Em
allem der
großartig

50 Jahre Verein Dresdner Buchhändler

Am kommenden Sonntagabend begeht der Verein Dresdner Buchhändler durch einen Festakt in der Kaufmannshalle die Feste seines 50jährigen Bestehens.

Am 5. Januar 1882 konstituierte sich der Verein Dresdner Buchhändler, der als seinen Zweck die Pflege des kollektiven Berufsinteresses aufstellte.

Zu den Mitgliedern gehörte seit 1883 der Kommissionsrat Heinrich Klemm, i. Fa. Expedition der Europäischen Wochenzeitung Klemm & Weiskopf.

Später, unter dem bedeutenden Wilhelm v. Baensch, trat die Vereinigung in den Vordergrund, vor allem durch die engere Bindung an den Verband Sächsischer Buchhändler.

Die Dresdner Bankangestellten zur Bankfusion

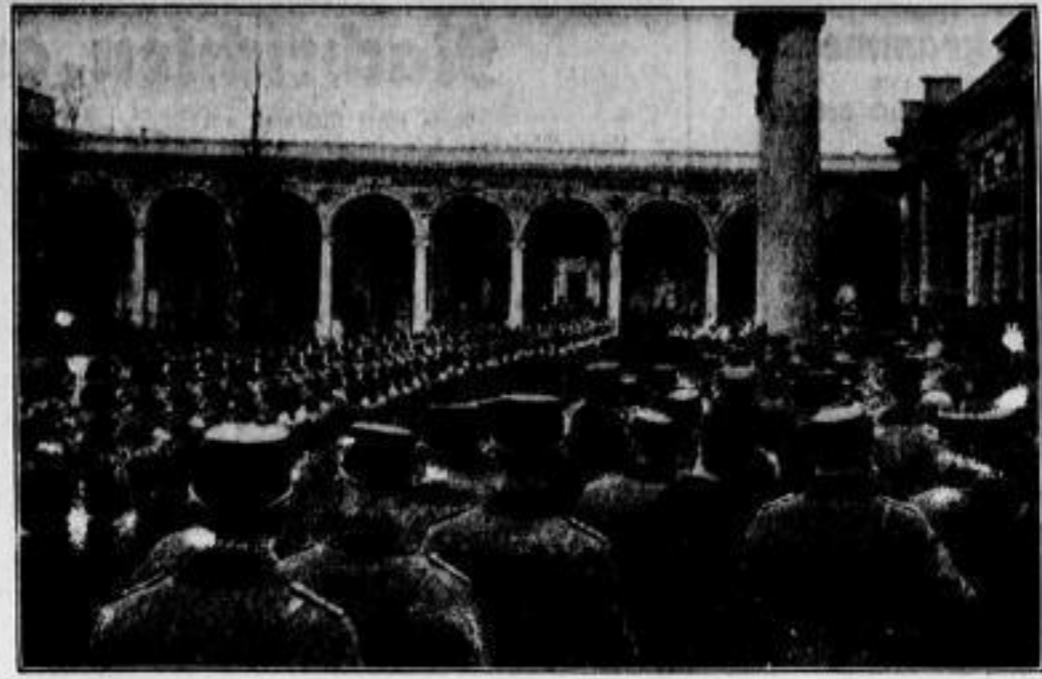
Der Deutsche Bankbeamtenverein E. B. hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden W. Dittler eine gut besuchte Versammlung ab, in der das Mittal der Hauptversammlung, F. Perret (Berlin), über die Umwälzungen im Bankgewerbe sprach.

Notas und Instrumentalmusik

Der Chorverein Dresden-Plauen gab im Palmgarten wieder eines seiner stilvollen Konzerte, bei denen man stets einen geschlossenen Eindruck mit nach Hause nimmt.

Chorenbankett in Washington für Gerhart Hauptmann

Gerhart Hauptmann fuhr am Mittwoch nach Montevideo, wo er einen Kranz am Grab von George Washington niederlegte.



Die Beisetzung des ermordeten Polizeihauptwachtmeisters Schiel

Auf dem Dresdner Annenfriedhof wurde, wie bereits ausführlich berichtet, der wahrscheinlich von linksradikalen Elementen erschossene Polizeihauptwachtmeister Emil Schiel unter außerordentlich starker Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Phot. Götter

legung Adca-Sächsische Staatsbank und berichte über die vom Bankbeamtenverein unternommenen Schritte zum Schutze der Angehörigen.

Die Versammlung kam der Dank und die Anerkennung dafür zum Ausdruck, daß der DVB, rechtzeitig und unentgeltlich für die Bankangestellten eintritt.

Der Frühjahrsmodernee im Hause Salm-Spiegel, dessen Dekorierung, wie im Vorjahre, der Mittelhandels-Blätter ausliegen wird, gestaltete sich zu einem Ereignis für alle, die an der voranschreitenden Entwicklung der Mode interessiert sind.

Der Naturismus des Landlichstidigen Untergrundes, die Formbehandlung und der Geist der Darstellung sind eine Art antikes Nofofo.

Chorenbankett in Washington für Gerhart Hauptmann

Gerhart Hauptmann fuhr am Mittwoch nach Montevideo, wo er einen Kranz am Grab von George Washington niederlegte.

Advertisement for 'Am Lautsprecher' featuring a large graphic of a speaker and text promoting free broadcasts in Stockholm.

ihnen viele großartige Modelle, liehen schon einen Ausblick auf sonnige Jahreszeit zu. Von großer Schönheit waren die neuen Abendkleider des Hauses, die lang und weitfallend den Körper umflossen.

Die Konfirmation der Schwerhörigen-Konfirmanten findet am Sonntag, 12. März, 10 Uhr in der Kapelle der Taufkirche St. Nikolai statt.

Eine gefährliche Einbrecherbande

Eine gefährliche Einbrecherbande, deren weisse Mitglieder zum Teil schwer vorbestraft sind, stand vor dem 2. Gemeinamen Schöffengericht.

den über drei Stationen auf zu empfangen ist, über Stockholm, über Motala und über Örebro, was es nicht schwer, dem Ereignis zu folgen.

Das Konzert wurde veranstaltet von der Stockholmer Konzertvereinigung, die für deutsche Musik ungemein viel übrig hat.

Friß Busch dirigierte ein rein deutsches Programm. Er begann mit der zweiten Leonoren-Quartette von Beethoven, die in einer prächtigen temperamentovollen Gestaltung spielte.

Am Lautsprecher wurden die Mittelstufe, das Adagio und Scherzo, zu besonderen Erfolgen. In den Gesängen, wo der Faden der thematischen Entwicklung so oft reißt, war es nicht immer leicht, zu folgen.

Und trotzdem gewohnt man im allgemeinen auch hier das Bild eines monumentalen, klassischen Ereignisses. Besonders im Finale schalteten sich der Aufbau und die Steigerung des Choralmotivs ganz mit jener fortreißenden Gewalt, die wir von der letzten hiesigen Aufführung noch im Ohr haben.

Nachdem die letzten wichtigen Akkorde verhaucht waren, gab es eine begeisterte Oudigung für den deutschen Künstler, der schon zu Beginn des Abends mit jener besonderen Herzlichkeit begrüßt worden war, die in Schweden deutscher Kultur und deutschem Wesen stets in besonderem Maße entgegengebracht wird.

Vertical text strip on the far left edge of the page, containing various small fragments and page markers.

Vertical text strip on the far right edge of the page, containing various small fragments and page markers.

Rundfunkprogramme

- 13.00: Rundfunknachrichten, anschließend: Preßkonferenz.
13.15: Rundfunknachrichten.
13.30: Wetterbericht, Verkehrsnachricht und Tagesprogramm.
13.45: Was die Zeitung bringt.
14.00: Rundfunknachrichten.
14.15: Wetterbericht, Wasserstandsmitteilungen, Schneesbericht und Wetterausgabe.
14.30: Illustrierte der Woche.
14.45: Aus Zeitungsartikeln: Wasser und Operetten.
15.00: Zwischen 13.30: Wetterausgabe und Preßbericht.
15.15: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
15.30: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
15.45: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
16.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
16.30: Wetterausgabe und Zeitungsartikeln.
17.00: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
17.15: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
17.30: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
17.45: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
18.00: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
18.15: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
18.30: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
18.45: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
19.00: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
19.15: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
19.30: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
19.45: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
20.00: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
20.15: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
20.30: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
20.45: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
21.00: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
21.15: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
21.30: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
21.45: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.
22.00: Wetterausgabe, Wetterbericht und Zeichnung des Wetterzustandes.

Königswusterhausen

- 8.30: Rundfunknachricht, anschließend: Preßkonferenz.
10.10: Schulnachricht. Ein Gang durch das Volkshaus „Graf Seppell“.
10.35: Rundfunknachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
13.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
14.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
14.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
14.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
14.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
15.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
15.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
15.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
15.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
16.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
17.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
17.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
17.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
17.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
21.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
21.15: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
21.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
21.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
22.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Was wollen wir heute noch hören?

- 18.45: Alle Wärsche (Königsberg).
20.15: Rundfunkkonzert (Wuppertal, Wien, Zagreb).
20.45: Sinfonieorchester (Helm).
20.45: „Hörst“ (Königsberg).
21.35: Alle Klaviermusik (Königsberg).

Der Stahlschmelzer! An den Nachmittagen des 10., 11. und 12. März und am 13. März vormittags werden Schmelzer des Stahlwerks im Stadtgebiet Wetzsch ausführen. Am Nachmittage des 13. März wird eine geschlossene Kolonne des Stahlwerks um 1 Uhr nachmittags vom Reichspräsidenten aus der Stadt fahren. Am 13. März von 10 1/2 Uhr vormittags ab wird die Reichspräsidenten (Privatwagen des Stahlwerks) von Vattschaustraße 25 aus die ganze Stadt befahren.

200. Sächsische Landeslotterie

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding winning numbers. Includes sub-headers like '5. Klasse - Ziehung vom 9. März - 8. Tag'.

Nachrichten aus dem Lande

Auto fährt Licht aus. Kaufmann-Beigebot. Als ein fliegler Arzt am Dienstagabend in der 10. Stunde im Auto von Rößsche der gelassen kam, verlor er auf der mit hohem Schneehaufen bedeckten Königsbrüder Staatsstraße die Herrschaft über den Wagen, fuhr kurz hinter dem Dafenweg gegen einen Lichtmast, der über dem Erdboden abbrach, und in den Straßengraben. Der Arzt schien innere Verletzungen erlitten zu haben. Der an den Drähten hängende Lichtmast hatte sich über den Wagen gelegt, ein Teil des Dries war ohne Licht. Die Straßenbahnwagen der Linie 7 konnten, da Auto und Mast ganz dicht neben den Schienen lagen, nur mit großer Vorsicht die Unfallstelle passieren. Fachleute vom Großherzogdorfer Elektrizitätswerk nahmen sofort eine provisorische Reparatur vor, so daß das Licht noch vor Mitternacht wieder funktionierte.

Reise einer Herber-Obenstafel. Schöneberg. In feierlicher Weise wurde hier die Herber-Obenstafel gemeißelt, die an den Jubiläum des berühmten Weimarer Dichters und Theologen Prof. Gottfried Herder in Schöneberg im Jahre 1803 erinnert. Er vollendete hier sein letztes größeres Werk. Im Hauptgottesdienst war die Predigt ganz auf das Gedächtnis Herders eingestellt. Die Altar umgebenen Abordnungen der Bergleute, des Hausarbeiters Oberleiters und die Schulmädchen mit ihren Vätern. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein Festzug von der Kirche aus nach dem früheren Döhrnerchen Gute, wo der Bergarbeiter Herder wohnte. Hier erfolgte die

Übergabe der Tafel mit der Festschrift des Oberstudiendirektors Dr. Seigenmüller und einer Ansprache von Bürgermeister Dr. Kleeberg, der das Denkmal in die Obhut der Stadt übernahm.
Schließung der Beamtenkassen. Grimma. Der Plan, die sächsische Beamtenkassen zu einer höheren Verbrauchsanstalt auszubauen, muß aus finanziellen Gründen unterbleiben. Die Beamtenkassen werden daher geschlossen werden.
Die Jittauer Staatsbank bleibt bestehen. Jittau. Den vereinten Bemühungen der „Vereinigung zur Förderung der Staatsbank Jittau“ sowie des „Allgemeinverwandtenvereins der Jittauer Bauhütte“ in Gemeinschaft mit der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksausschuß sowie den Körperschaften der Stadt Jittau und anderen Organisationen und Persönlichkeiten ist es gelungen, die sächsische Staatsregierung zu überzeugen, daß die Staatsbank Jittau als einjährige Ausbildungsinstitution für das Bauwesen in der Oberlausitz unbedingt erhalten bleiben muß. Die Staatsbank Jittau bleibt bestehen und wird weiter wirken zum Wohle der gesamten Oberlausitz. Um der minderbemittelten Bevölkerung der Oberlausitz es auch in der jetzigen Notzeit zu ermöglichen, ihre Söhne auf die Staatsbank Jittau zu schicken, unterstützt die „Vereinigung zur Förderung der Staatsbank Jittau e. V.“ bedürftige Schüler mit Studienbeihilfen, sowie freier Wohnung, Heizung und Licht in bezug auf ihre unterhaltenen Schülerwohnungen.

Reichsbund ehem. Militärkassen. Dresden. Der Reichsbund ehem. Militärkassen, der am 1. März im Soldatenheim Völklinger Straße 100 die 20. Jahrestagung abhielt, wurde von 1000 Mitgliedern besucht.
Militärkassen. Dresden. Die Militärkassen der Stadt Dresden wurden am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Kameradschaftliche Vereinigung. Dresden. Die Kameradschaftliche Vereinigung der ehemaligen Soldaten wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Vereinsvereine. Dresden. Die Vereinsvereine der Stadt Dresden wurden am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Verkehr. Dresden. Der Verkehr der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.
Wirtschaft. Dresden. Die Wirtschaft der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Wasserversorgung

Wasserversorgung. Dresden. Die Wasserversorgung der Stadt Dresden wurde am 1. März in der Stadtverwaltung neu organisiert.

Vermischtes

Der Ritten von Oberösterreich

Constitutionelle Befehle eines Massenmörders

In letzter Zeit haben sich in Oesterreich Mordverbrechen in einer so bedrohlichen Weise gehäuft, daß die Regierung bereits eine Volksabstimmung über die Wiedereinführung der Todesstrafe in Aussicht genommen hat. Aber alle anderen Fälle stellt weit in den Schatten die soeben erfolgte Entlarvung eines Frauenmörders in Kärnten in Linz. Hier war vor einigen Tagen ein Mordmord an der Bauverwalterin Luise Janz verübt worden und unter dem Verdacht der Täterschaft war ein gewisser Franz Zeitgöb, ein vielfach vorbestraftes Individuum, verhaftet worden, der erst im November vorigen Jahres aus der Strafanstalt Garfen entlassen worden war. Unter dem Druck der Indizien gab der Beschuldigte nach längerem Weigern die Tat zu und erklärte mit amtlicher Sozialität: „Reinethalend, Ihr habt schon den Richtigen!“ Das Protokoll wird abgefaßt und die Feder dem Mann hingestreckt, damit er unterschreibe. Und nun kommt die Sensation! Einem Augenblick agiert der Mörder, scheint sich zu besinnen, und dann bemerkt er so beiläufig, er sei noch nicht ganz fertig. Es müsse noch einiges ins Protokoll hineinkommen. Jetzt habe er jedoch das Recht auf eine kleine Stärkung. Er sei hungrig geworden und mit leerem Magen könne er nicht weiter verhandeln. Sein Wunsch wird erfüllt, und nachdem er einen Ambix mit beneidenswertem Appell zu sich genommen hat, kommt er ins Reden. Ob man in Oberösterreich sonst keine unaufgeklärten Mordfälle mehr habe? Er könne aber eine ganze Anzahl vorkunft geben. Und nun sprudelte es förmlich aus ihm heraus. Von einem Frauenmord zum anderen, die er begangen habe. Bald ist das halbe Duzend voll und noch immer weilt er von weiteren Opfern zu erzählen. Die Beamten sind von ihren Sigen aufgesprungen. Anfangs skeptisch, unter dem Eindruck, einen pathologischen Wüster vor sich zu haben, einen der hysterisch eine Rolle zu spielen, sich interessant zu machen verliere, oder einen argen Schänder, der mit den hohen Behörden frechen Spott zu treiben sich untermahe. Aber Zeitgöb gab im weiteren Verlauf seines Befehls so viele und richtige Details, daß es außer Zweifel stand, daß man tatsächlich vor der Aufklärung so vieler bisher unaufgeklärter Frauenmorde stand, von denen der erste schon über 20 Jahre zurücklag. Die Gesamtzahl der eingeschleppten Frauenmorde beträgt bisher neun. Zeitgöb will diese Bluttaten, wie Ratten, aus sexuellen Motiven verübt haben. Die nachträglichen Verurteilungen seiner Opfer begründet er damit, daß er dadurch nur den Verdacht von seiner Person habe ablenken wollen.

Erhaltung einer berühmten Rinderherde

Die Londoner „Zoologische Gesellschaft“ hat sich jetzt bereit erklärt, sieben Jahre lang 100 Pfund beizutragen, um die berühmte Herde weißer Wildrinder im Gillingham-Park zu erhalten. Die übrigen 400 Pfund, die nötig sind, sollen durch Spenden aufgebracht werden, und man wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit. Die weißen Rinder von Gillingham, deren Zahl sich jetzt noch auf 44 Stück beläuft, sind seit dem 13. Jahrhundert in dem Park dieses Schlosses in Northumberland eingezogen und sind die letzten Nachkommen jener wilden Rinderherden, die einst die großen kalifornischen Wälder bevölkerten. Diese wilden Rinder wurden später durch die Jagden der normannischen Barone ausgerottet, und nur dieses Rindchen hat sich erhalten. Der Eigentümer vom Schloss Gillingham, Lord Tankerville, ist infolge der hohen Steuern nicht mehr in der Lage, das Schloss zu bewohnen und die Pflege des Parks aufrecht zu erhalten. Es wird daher die Sorge für die historischen Rinder von der Öffentlichkeit übernommen.

Sturmflut an der Küste von Alaska

Erst jetzt treffen in Rom in Alaska spärliche Nachrichten über eine entsetzliche Naturkatastrophe an der Küste von Alaska gegenüber den Nelsoninseln ein. Fischer, die von der Küste kommen, berichten, daß seit Jahrhunderten eine Sturmflut gleichen Umlaufes in diesem Gebiete nicht zu verzeichnen gewesen sei. In einer Ausdehnung von über hundert Kilometer sei eine etwas vorspringende Landzunge, die dicht von Gaskinos besiedelt sei, von einer ungeheuren Flutwelle vollkommen überschwemmt worden. Die Katastrophe sei ganz plötzlich hereingebrochen, so daß den Bewohnern kaum Zeit blieb, ihr nacktes Leben zu retten. Vielen, besonders älteren Gaskinosfrauen und Männern, sei es nicht mehr gelungen, den Fluten zu entkommen. Als am Morgen nach dieser furchtbaren Nacht die flüchtigen Bewohner zu ihren Dörfern zurückkehrten, bot sich ihnen ein entsetzliches Bild. Fast kein Haus hatte dem Ansturm des Meeres widerstehen können, Einrichtungsgegenstände, Hausrat usw. waren weggeschwemmt, und die gesamte, einige tausend Seelen zählende Einwohnerzahl des großen vom Sturm betroffenen Distrikts war obdachlos geworden. Die Gaskinos sind ein hartes und genügsames Volk. Dieser Katastrophe gegenüber stellte sich indessen doch Ver-

weissung ein, zumal besonders unter den Kindern zahlreiche Krankheiten ausbrachen. Nach den Schilderungen sind seit der Sturmflut mindestens 20 Prozent der so hart betroffenen Bevölkerung schwer krank oder gestorben. Die kalte Jahreszeit hindert die Männer, ihrem Beruf nachzugehen; die Lebensmittelvorräte, die im Sommer in den Wohnungen aufgespeichert waren, sind ein Opfer der Fluten geworden, und es hat sich bereits eine empfindliche Nahrungsmittelknappheit eingestellt, die zu einer Hungernot zu werden droht.

In Rom ist man wegen dieser Schreckensnachrichten sehr besorgt. Die Behörden haben beschlossen, sofort eine Expedition nach diesem im Winter fast völlig abgeschlossenen Distrikt zu schicken. Zunächst werden Flugzeuge eingesetzt, die Kerze und Medikamente hinführen sollen. Ferner wird erzwungen, Lebensmittel per Flugzeug nach den bedrohten Gebieten zu transportieren. Eine Anzahl amerikanischer und kanadischer Armeeflieger hat bereits ihre Dienste angeboten.

Die Entführungs-Suche in Amerika

Nach einer Zusammenstellung der Polizeibehörde von St. Louis sind im vergangenen Jahre in 28 Staaten der amerikanischen Union 770 Personen entführt worden. 18 der Opfer wurden von den Räubern ermordet. In 98 Fällen wurde Lösegeld gefordert, und in 28 Fällen erhielten die Entführer die geforderte Summe. Die Entdeckung der Verbrecher ist nur in 60 Fällen gelungen.

Das Ende der ältesten Tannen des Fichtelgebirges. Merkt das nördliche Fichtelgebirge durchwäutert hat, wird sich gewiß zwei der mächtigsten Tannen erinnern, die zwischen Niederlamitz und Schwarzenbach a. S. in die Höhe ragten. Diese beiden Waldriesen haben ein unromantisches Ende gefunden, sie sind der Zeit zum Opfer gefallen. Das Alter dieser Baum-Riesengiganten, die am Fußende einen Umfang von 5 Meter auszuweisen hatten, wird auf 300 Jahre geschätzt, ihre Rinderröhre fallen also in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück — was könnte diese Bäume, wäre ihnen die menschliche Sprache zu eigen, alles erzählen! Es ist bedauerlich, daß diese Tannen nicht unter Naturschutz standen, so daß sie gesägt werden konnten...

80 000 Mark im Schw. Ein Nürnberger Schnaps wurde von der Stuttgarter Zollabteilung wegen Kapitalverschlebung festgenommen. Noch in diesen Tagen verkaufte er Effekten in Höhe von 80 000 Mark bei einer deutschen Bank, um den Erlös ebenfalls nach der Schweiz zu verschleusen. Das Geld hatte er stets in seinen Schuhen versteckt. Um die Scheine gut zwischen den Sohlen „einsumontieren“, hatte er sich mit einer vollständigen Schuhmacherausrüstung versehen.

Wildschweineplage im Frankischen. In der weiteren Umgegend von Weinsheim treten die Wildschweine in ungewöhnlicher Menge auf. Die Wildschweine haben schon derartige Plünderungen verübt, daß die Jagdenoffiziere demnächst gemeinsam große Wildschweinejagden durchführen werden, um dieser Plage Herr zu werden. Es wurde bereits ein Keiler im Gewicht von 170 Pfund erlegt.

Der Älteste Pole gestorben. In dem Orte Bolkow im Kreis Krottschin ist unlängst der älteste Pole gestorben. Er handelte sich um den hundertachtzig Jahre alten Stanislaus Gaspinski, der bis zu seinem letzten Standjahre außerordentlich rüstig war und manchen jungen Burshen an Kraft und Vitalität übertraf.

Hungarische Wölfe in Portugal. Die Wölfe aus Vila Nova (Portugal) melden, tauchen dort infolge der ungeheuren Räte hungarische Wölfe auf, die die Viehherden überfallen und gelegentlich auch Menschen angreifen.

Ein Patentauto. In Marseille wehte der Sturmwind vor einigen Tagen ein am Hauptbahnhof parkiertes Patentauto mit großer Gewalt die 120 Stufen der Monumentaltreppe hinunter. Das Auto kam nach seiner recht unglücklichen Talfahrt völlig unbeschädigt unten an und konnte sogar fortgefahren werden.

Der Auchen. „O Gott, o Gott“, jammert die junge Frau, „denk dir nur, Emil, mein Hund hat den Auchen aufgefressen, den ich dir gebaden habe, huhu, huhu...“ — „Aber beruhige dich doch, Emil“, tröstet sie der Bräutigam, „das macht doch gar nichts, ich kaufe dir ein neues Hund.“

Kurz und bündig. Zum Gedenkjahr sandte ein nicht unbekannter Verlag ein Hundschreiben an moderne Autoren mit der Bitte um prägnant kurze Beantwortung der Frage: „Was würden Sie tun, wenn Sie Goethe wären?“ Aus der Vielzahl der Einblendungen fiel angenehm Anton Rubs in zwei Worte gefasste Erklärung: „Vorhuf nehmen.“

Ob Räte sich in die Ware ihrer Chefin verlieben durften

Eine kleine Episode aus dem Leben, erzählt von Alois Brunner

Die Liebe soll ja etwas Herrliches und Goesevolles sein. Räte Ranzler wußte leider nichts davon. Für sie war die Liebe eine höchst nützliche geschäftliche Angelegenheit. Denn die junge Dame sah wöchentlich sechs Tage vor einer großen Kartothek, in der die Liebe schon dem Klappstet nach eingeordnet war. Auf der einen Seite hatte das weibliche, auf der anderen das männliche Element Platz gefunden, und da kündeten nun Hunderte von Karten die Namen derjenigen, die das Jungesellenleben oder Jungfrauenleben fast bekommen hatten und einen Lebensgefährtin suchten. Das Ganze nannte sich: „Frau Direktor Scharnagel, direkte Übermittlung.“ Räte Ranzler war die Sekretärin der Frau Direktor und gewissenhafte Verwalterin des großen Kartens voller Liebesheftigkeit.

Aber wie schon gesagt, für Räte hatte diese ganze Liebe ein recht nüchternes Gesicht. Ihre Aufgabe bestand darin, zu jeder neu einlaufenden männlichen Karte eine paar passende weibliche zu legen — letztere waren in mehrfacher Lebenszahl vorhanden — damit eine andere Karte dem Bewerber um eine zarte Frauengand und das „erwünschte, aber nicht unbedingt erforderliche kleine Vermögen“ die Vorzüge der zur Verfügung stehenden Damen ausprägen konnte.

Man kann sich denken, daß zu dieser Aufgabe ein gewisses Fingerfertigkeit gehört, und die Verantwortung, die auf Fräulein Rätens Schultern lastete, war groß. So mußte die junge Dame genau wissen, ob sie den „noch stattlichen Jungesellen von 35 Jahren“ mit dem „hart empfindenden jungen Mädchen ansangs vierzig“ zusammenbringen durfte oder nicht, ob der „bessere Herr in ungeklärter Stellung“ zum „unbescholtenen Fräulein mit zwei Kindern“ paßte oder lieber einen anderen Vorzügen zur Wüte unterbreitet erhielt. Kurz und gut, Fräulein Räte wurde dieser heiligen Aufgabe durchaus gerecht.

Sicher hätte sie auch dem schlechtesten Gutsbesitzer, der nun schon ein halbes Jahr lang in der Karte lag, die richtige Lebensgefährtin vermittelt, würde nicht Frau Direktor Scharnagel diesem guten und vorwurfsfreien Kunden ihr allerhöchstes persönliches Interesse gewidmet haben. Nicht etwa, daß die Gedin ihn für sich gewinnen wollte. Nein, sie schätzte ihn vielmehr als Kennermännchen, dessen tausend Raritäten in den Anzeigen einen recht guten Eindruck machten. Und so hatte die Frau Direktor sicher nichts dagegen einzuwenden, wenn bisher die würdige Gattin für den Gutsbesitzer Alfred Dörbin nicht gefunden worden war. Damit soll aber um Dummelwillen nicht gesagt sein, daß Frau Scharnagel die Übermittlungsmöglichkeit Dörbin irgendwie familiär verweigert hätte.

Fräulein Räte jedoch, dieser guten Seele, tat es von Herzen leid, daß der brave Schiefser noch immer nicht die

richtige Frau vermittelt erhalten hatte. Sie sann aber den traurigen Fall reiflich nach: Sollte denn unter den Hunderten von heiratstüchtigen weiblichen Wesen in ihrer Karte nicht ein einziges würdig sein, Herrn Alfred Dörbin als Gattin vorgeschlagen zu werden?

Ihre Bemühungen waren endlich tatsächlich vom Erfolgs gekrönt. Denn eines schönen Montags konnte sie freudestrahlend der Frau Direktor Scharnagel berichten: „Ich habe für Herrn Alfred Dörbin endlich die richtige Lebensgefährtin gefunden!“

Übernahm die Chefin die Nachricht sehr kühl auf: „Um diese Angelegenheit brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Die geht Sie gar nichts an!“ — „Doch“, wagte Fräulein Räte einzuwenden, „doch, Frau Direktor, denn ich habe mich gestern mit Herrn Dörbin verlobt. Wir heiraten in einem halben Jahr.“

Die Polse dieser durchaus gutgemeinten Mitteilung, die ja auch in völlig geziemender Form erfolgt war, ließen ein großer Krach.

Den schlug Frau Direktor Scharnagel: „Wie kommen Sie dazu, sich an meiner Ware zu vergrämen! Das ist Diebstahl, Unterschlagung. Sie sind entlassen. Raub aus meinem Büro!“ Die erregte Dame ließ Räte Ranzler noch nicht einmal die Zeit, um zu sagen: „Herr Dörbin will Ihnen ja Ihre Provision nicht im geringsten schmälern.“ Sie warf das junge Mädchen zur Tür hinaus: „Geh kändigen? Gehst ansbezahlen? Ein gutes Zeugnis ausstellen? Berückt geworden!“

Geht auf ihren schlechten Gutsbesitzer, ließ sich Fräulein Räte diese Behandlung nicht gefallen. Sie wollte wenigstens wissen, was das Arbeitsgericht dazu sagte. Ihr kam es, was dank ihrer Verbindung mit dem Kennermännchen der Frau Scharnagel begreiflich war, nicht so sehr auf das Geld wie auf ihr Recht an.

Die Frau Direktor wart die ganze Wucht ihrer gewichtigen Person in die Verhandlungen hinein: „Begehren hat sie mich! Darf sie mir den besten Kunden fortnehmen?“

„Ja“, sagte das Gericht nach reiflicher Überlegung des seitwärtsen Hales. „Ein Paragraph des Gesellschaftsvertrages verbietet es einer Angestellten, sich mit einem Kunden ihres Arbeitgebers zu verloben. Und wenn auch die Beklagte den Gutsbesitzer Alfred Dörbin als ihre Ware betrachtet, so muß ihr erwidert werden, daß selbst die Verkäuferin eines Sähligkeitenladens gelegentlich ein Stück Konfekt nachden darf, ohne sofort hinausgeworfen zu werden. Also zahlen!“

Frau Direktor Scharnagel wagte noch einen letzten Versuch: „Aber der Kunde ist doch keine Sähligkeit!“

„Doch kann ich nicht beurteilen“, sagte der Richter lächelnd. „Aber die Liebe ist sicher etwas Süßes... Der nächste Fall!“

Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

Besser und billiger wirtschaften — mit



„Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:
„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!“

„Sanne und Ella“ zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Brot! — „Sanne und Ella“ haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen“ für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Jeden Freitag vormittags „Sanne und Ella“ die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Radio

Amil. Bekanntmachungen

Am 12. März 1932 ist die 4. Meile der Nationalen Gewerbe...

Das Konfuziusverfahren über das Vermögen des Kaufmanns...

Das im Grundbuche für Trautz Blatt 273 auf den Namen...

Einzel eingetragenen Grundstücke...

zu vergleichen „Dresdner Nachrichten“ vom 20. Januar 1932...

zu vergleichen „Dresdner Nachrichten“ vom 20. Januar 1932...

Das Handelsgeschäft ist heute eingetragenen worden:

Jur. Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns...

Die Einigkeit der Mittelungen des Grundbuchamtes...

Rechte auf Befriedigung an den Grundstücken...

zu vergleichen „Dresdner Nachrichten“ vom 20. Januar 1932...

zu vergleichen „Dresdner Nachrichten“ vom 20. Januar 1932...

Amerikanische Universitätskassenherstellungen

Sehr gute Leistungen gab es bei den amerikanischen Universitätskassenherstellungen...

Pferdesport

Reiterfest der Dresdner Reit- und Fahrschule „Prinzenpalais“

Doch auch in Dresden die alte Reitkunst noch in Blüte steht...

Der Rennstall des verstorbenen Freiherrn v. Oppenheim

wird unverändert im Sinne Oppenheims von der Witwe weitergeführt...

Nennen vom 9. März

- Engländer. 1. Rennen: 1. Jentura (H. Freeman), 2. Fern...

Vorauslagen für Donnerstag, den 10. März

- 1. Rennen: 1. Hölz, 2. Hölz, 3. Hölz, 4. Hölz...

Turnen

Werbeturnen mit Ballentwettkämpfen

Am Dienstag sollte die Volksturnabteilung im TTR nicht...

volle Bilder entrollte das Allegorienpaar durch seine Maskenwirkung...

Wettkampf im Gewichtheben

Der deutsche Federgewichtsmeister im Gewichtheben...

Winter sport

Doch noch Dolmetschen-Skirennen

Unverhofft sind im südschwedischen Norwegen ergiebige Schneefälle...

Vereinskalender

Dresdner Ruderclub. Am Bootshaus an der Koenigs-

Tennis

2. Deutsches Tischtennisturnier des TTR. 1932

Für das vom 15. bis 19. März im Commerz Hotel stattfindende...

Wassersport

Ein neuer finnischer Schwimmerford

Einem neuen Schwimmerford im Schwimmen stellte der Finne...

Ringens

Wiederbelegkampf im Ringen

Für den am Donnerstag und Sonntag in Stockholm stattfindenden...

nach in einem Punkte geändert worden. An Stelle von Feder-

Wettkampf im Gewichtheben

Der deutsche Federgewichtsmeister im Gewichtheben...

Winter sport

Doch noch Dolmetschen-Skirennen

Unverhofft sind im südschwedischen Norwegen ergiebige Schneefälle...

Vereinskalender

Dresdner Ruderclub. Am Bootshaus an der Koenigs-

Tennis

2. Deutsches Tischtennisturnier des TTR. 1932

Für das vom 15. bis 19. März im Commerz Hotel stattfindende...

Wassersport

Ein neuer finnischer Schwimmerford

Einem neuen Schwimmerford im Schwimmen stellte der Finne...

Ringens

Wiederbelegkampf im Ringen

Für den am Donnerstag und Sonntag in Stockholm stattfindenden...

Verleiche! Opel - erfahrungsgemäß überlegen! SCHÖN VON R M 1890 AN, AB WERK

SLUB Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil

Leipziger Frühjahrsmesse 1932 Messe-Mittwoch

Das Eintreffen einer ganzen Anzahl von Messebesuchern läßt den Verkehr geschäftlicher Einkäufer in den Messehäusern der Leipziger Altstadt, der am Dienstag allgemein einen Rückgang zeigte, aufs neue anschwellen. Auf dem Gelände der großen Technischen Messe kommt dieser Zustrom weniger zur Geltung, da der Verkehr das lebhafteste Bild früherer Messen zeigt. Das Interesse gilt dort dieses Mal weniger den großen Schanobjekten, als vielmehr allen kleineren Maschinen. Die Musterstellmacher und die um sie gruppierten Werkzeugmaschinen erfreuen sich nach wie vor eines guten Besuches der Fachwelt. Alle mechanischen Verbesserungen von Holz und Metall, ganz besonders alle vervollkommenen Methoden der Schleiftechnik, finden lebhaftes Interesse. Die ganz objektive Vorführung und Prüfung der deutschen Maschinen jeder Art ist nach dem Urteil vieler Ausländer, die soeben die Ausstellungen in Birmingham und London besucht haben, sehr viel wirksamer als die dort geübte nationale Werbung für die britischen Fabrikate. An fast allen Ständen der Technischen Messe finden ernsthaft Verhandlungen mit Käufern statt, die auch bereits größere Bestellungen zur Folge gehabt haben. So hat Schweden gute Aufträge auf Textilmaschinen erteilt. Holland zeigt besonders Interesse für Metallbearbeitung. Auf der Textilmaschinenmesse hat die einsteigende dort vertretene Kunstseidenfabrik, ein holländisches Unternehmen, gute Bestellungen aus der Tschechoslowakei auf ihre Spezialmaschinen erhalten. In der Abteilung für Transportmittelbehälter erweitert es sich als sehr wirksam, die Vorteile dieser wichtigen Verbesserung der deutschen Industrie vor Augen zu führen. Öffentliche technische Fortschritte, wie ein Wasserfall, der die Explosionsgefahr der Dampfkessel vermeidet, die Dampferzeugung und ein Dieselmotor mit nur einem Schalter, fesseln dauernd die Aufmerksamkeit der Fachwelt. Bei der riesigen Fülle solcher Neuheiten dauert natürlich die Wahl der Käufer sehr lange.

Mit der technischen Tagung, die die Frage der Bauverfahren behandelt, hat die Baumeister einen neuen Zutrom von sachverständigen Besuchern erhalten. Das Interesse für die vielen angebotenen neuen Bauteile und die preiswerten Bauverfahren hält unvermindert an.

Stillhalteabkommen und Zinsfrage Schreiben des deutschen Auswärtigen

Im Deutschen Kreditabkommen von 1932 Ziffer 11 wird es für die Berechnung von Provisionen und Zinsen für die Stillhaltecredite als wünschenswert bezeichnet, daß sie sich in vernünftigen, den Umständen angemessenen Grenzen hält. Der Deutsche Auswärtigen hat neuerdings, wie wir erfahren, an die ausländischen Gläubiger aus dem Schreiben gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit einer Ermäßigung der Stillhaltezinsfrage hingewiesen wird. Er hat sich zu diesem Schritt besonders im Hinblick auf die inzwischen in New York und London erfolgten Diskonvertierungen entschlossen, die bisher nicht zu einer entsprechenden Herabsetzung der Zinsfrage für die deutschen Stillhaltecredite geführt haben.

Unwärtige Devisen

*** London, 9. März, 3.40 Uhr engl. Zeit.** Devisenkurs: New York 270 1/2, Montreal 412 1/2, Amsterdam 204, Paris 24,50, Brüssel 26,07 1/2, Italien 71,37, Berlin 15,22 1/2, Schweiz 19,17 1/2, Spanien 48,50, Kopenhagen 18,15, Stockholm 18,10, Oslo 18,30 1/2, Warschau 109 1/2, Delhagarora 217 1/2, Prag 124 1/2, Budapest 30,00 Br., Belgrad 205, Sofia 510 Br., Moskau 688, Rumänien 630, Konstantinopel 710 Br., Athen 200, Wien 31,00 Br., Venedig 17,00 Br., Barcelona 32,50, Buenos Aires 37,57, Rio de Janeiro 40,00, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4, Schanghai 1,9 1/2, Yokohama 1,8, Australien 125 1/2, Mexiko 10,14, Neuseeland 100 1/2, Montevideo 31,00, Salpazar 31,50, Buenos Aires London 37,81, Subotica 78,00.

*** New York, 9. März, 10 Uhr amer. Zeit.** Devisenkurs: Berlin 23,80, London-Rabel 209 1/2, Paris 392 1/2, Schweiz 19,82, Italien 71,37, Holland 40,20, Oslo 20,20, Kopenhagen 20,40, Stockholm 20,40, Brüssel 13,00, Montreal 90,00.

*** Rom, 9. März.** Devisenkurs: (Schluß) Berlin 23,80, London-Rabel 209 1/2, Paris 392 1/2, Schweiz 19,82, Italien 71,37, Brüssel 13,00, Kopenhagen 20,40, Stockholm 20,40, Oslo 20,20, Warschau 109 1/2, Mexiko 10,14, Neuseeland 100 1/2, Montevideo 31,00, Salpazar 31,50, Buenos Aires London 37,81, Subotica 78,00.

Die Vereinigung in der Iduna-Germania-Gruppe

Zur Vereinigung der Verhältnisse zwischen der Iduna-Holding AG und den Betriebsgesellschaften der Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs AG, wird die Verwaltung dem Reichsaufsichtsrat ein von den beiden Parteien geschlossenes Abkommen vorgelegt, das die Rückgängigmachung gewisser Geschäfte und die Abdeckung der der Holding von den Betriebsgesellschaften gebenden Kredite zum Gegenstand hat. Die Gesamtschuld von 6,47 Millionen Reichsmark, die mit 7% verzinst wird, wird derart abgedeckt, daß die Betriebsgesellschaften wechselseitig 2,5 Millionen Reichsmark Aktien der Iduna-Germania Leben zu 175% und 1,25 Millionen Reichsmark Aktien der Iduna-Germania Allgemeine zu 50% von der Iduna-Holding übernehmen, die die Aktien zum Einkaufspreis bis zum 1. April 1934 zurückzuerhalten soll. Der Restsaldo von 1,47 Millionen Reichsmark wird von der Holding unverzüglich bar abgedeckt.

Ueber das

Verhältnis zum Michael-Konzern

teilt die Verwaltung mit, daß die Betriebsgesellschaften mit insgesamt rund 5 Millionen Hypotheken auf Kleinwohnungsfläche Gläubiger Michael sind. Der Michael-Konzern ist hinsichtlich der Rückzahlung mit einem Betrag von 202.000 Reichsmark notleidend geworden und hat sich demgemäß der freiwilligen Zwangsverwaltung unterworfen. Nach Durchführung der Auseinandersetzungen wird die Iduna-Leben ein Paket von nominal 3,27 Millionen Reichsmark vollwertiger Aktien der Allgemeinen im Buchwert von 4,9 Millionen Reichsmark besitzen, während die Iduna Allgemeine über ein Paket von 3,493 Millionen Reichsmark Leben-

Der wirtschaftliche Verfall der Elbeschifffahrt

Ruhlöcher Frachtkampf — Hoffnung auf Besserung durch die Notverordnung

Der Schifffahrtsverein Magdeburg führt in seinem Jahresbericht für 1931 u. a. folgendes aus:

In das Jahr 1931 ist die Elbeschifffahrt mit schweren Sorgen hineingegangen. Der Verkauf hat die Beschränkungen voll bestätigt. Alle Schwierigkeiten, welche in den Vorjahren bereits zu einem Verfall des Frachtmаркtes führten, haben im Berichtsjahre noch eine wesentliche Verstärkung gefunden. Die Verfrachtungen, die Rot durch eine gemeinsame Frachtenvereinbarung, zum mindesten im Verlagsgeschäft, zu bestimmen, mußten nach monatelangen, erschöpfenden Bemühungen als ergebnislos aufgegeben werden, weil die Gegenwirkung der Notverordnung und der nicht gebundenen freien Schifffahrt von vornherein einen Erfolg als ausichtslos erscheinen ließ. Die Wirtschaftskrise, die sämtliche Industriezweige in Deutschland schwer bedrückt, hat selbstverständlich auch auf die Verladungen auf der Elbe entsprechende Auswirkungen, noch mehr als in den Vorjahren, geübt. Die Rückgänge einzelner Standardgüter waren erheblich. Da bis auf kurze Zeit der Wasserstand der Elbe im großen und ganzen befriedigend war, zeigte sich allenthalben ein viel zu großes Angebot von Raubraum, das auch nicht dadurch gemildert werden konnte, daß eine Reihe von Schifffahrtunternehmungen einen sehr erheblichen Teil ihres Parkes auf lange Zeit stilllegte. Die Tagesfrachten erreichten Tiefstwerte, die von vornherein jede Möglichkeit ausschlossen, auch nur die Löhne zu verdienen. Der wirtschaftliche Verfall der Elbeschifffahrt und selbstverständlich auch der größeren Unternehmungen hat dadurch außerordentliche Fortschritte machen müssen.

Der Kampf aller gegen alle muß, wenn derselbe nicht bald behoben wird, zu einem Erliegen der Elbeschifffahrt im ganzen führen.

womit weder dem Staat noch den Verladern, denen an einer leistungsfähigen Elbeschifffahrt gelegen sein muß, gedient ist. Ueber die Entwicklung des Frachteschlusses

besteht es dann in einem besonderen Abschnitt weiter: Der gegenseitige ungenügende Wettbewerb, der Kampf bis auf Messer, hat zu vollkommen ruinösen Frachtenständen ge-

führt, bei denen von einer Reduktion der eigenen Kosten, Löhne, Unterhaltung, Versicherung, Veranlagung usw. nicht mehr die Rede sein konnte. Man kann ruhig sagen, daß viele Schiffer, nur um das tägliche trockene Brot zu haben, sich zu Frachtnachbesserungen verurteilen ließen, die unverantwortlich waren. Selbst in den Wochen, als der Wasserstand sich Mitte des Sommers senkte, konnte eine Erholung der Frachten nicht Platz greifen. Im Verlagsgeschäft kam infolge der Störungen bei Darföhrde eine leichte Besserung der Frachten zustande, die mit gewissen Abwichlungen sich auch bis Ende des Jahres hielt. Diese geringe Besserung konnte aber das absolut traurige Ergebnis des Jahres 1931 nicht mehr beeinflussen. Die Frachten haben einen Tiefstand erreicht, der, wenn die Elbeschifffahrt weiter bestehen soll, unter allen Umständen wieder verschwinden muß. Eine mögliche Erhöhung der Frachten, um wenigstens die Unkosten der Schifffahrt zu decken, ist notwendig und dürfte auch bei Handel und Industrie nicht auf Widerstand stoßen, denn einer Heberhebung sind durch die der Schifffahrt nicht günstige Tarifpolitik der Reichsbahn Grenzen gesetzt.

Inwiefern die Notverordnung für die Binnenschifffahrt zu einer Stabilisierung der Frachten führt, muß abgewartet werden.

Da bei der Befragung der Frachtauslässe eine Parität zwischen den Schifffahrtstreibern einerseits und den Verladern und Spediteuren andererseits vorgelesen ist, ist zu hoffen, daß sowohl die notwendigen Belange der Elbeschifffahrt, als auch die der Verladern und Spediteure bei evtl. neuen Frachtfestlegungen gewahrt werden. Man könnte auf den Gedanken kommen, daß diese Bestrebungen im Widerspruch stehen zu den Vorbereitungsaktionen, die die Reichsregierung sich seit einigen Monaten durchzuführen bemüht. Wenn man sich jedoch überlegt, daß die Elbeschifffahrt zu Frachten gefahren hat und noch fährt, die mit den eigenen Unkosten in freiem Widerspruch stehen und es sich fast nur darum handelt, die Elbeschifffahrt im allgemeinen vor dem Verfall zu retten, so glauben wir, daß ein Widerspruch gegen die allgemeinen Vorbereitungsbestrebungen nicht zu finden ist.

Aktien verfügen wird. Bezüglich eines Teiles dieses Paketes bestehen die oben erwähnten Rückgabebedinglichkeiten.

Bei der Iduna-Leben wurden 1931 rund 100 Millionen Reichsmark neue Versicherungen beantragt. Da der Storno aber verhältnismäßig hoch war, wobei ein erheblicher Teil auf prämierefreie Aufwertungsversicherungen entfiel, die abgelehnt wurden, ergibt sich per Saldo im Gesamtgeschäft ein Nettoabgang von 30 Millionen Reichsmark. Der Sterblichkeitsverlust war ähnlich. Die Prämienreserve wird Ende 1931 voraussichtlich mit 50 Millionen Reichsmark gegen 40 Millionen Reichsmark ausgewiesen werden. Daneben sind 14,9 Millionen Reichsmark frei verfügbar. Daraus ergibt sich der Grundbesitz im Einzelwert von 1928 in Höhe von 8,8 Millionen mit einem Buchwert von 9,9 Millionen Reichsmark, der sich aus 35 Grundstücken zusammensetzt und im abgelaufenen Jahr eine Durchschnittsverzinsung von 4,6 v. H. erfuhr. Die Hypothekenzinstände erreichten 8,0 v. H. des Zolls.

Geld- und Börsenwesen

*** Staatsbürgerschaft für die bayerischen Sparkassen.** Die bayerische Staatsregierung hat nach der „D. N. Z.“ dem Landtag folgenden Antrag unterbreitet: Der bayerische Staat setzt sich dafür ein, daß der Akzept- und Garantienbank K. u. M. aus dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband für die bayerischen Sparkassen und die Bayerische Gemeindefbank (Girozentrale) zur Verfügung gestellten Wechselkrediten von höchstens bis zu 60 Mill. Reichsmark kein Auslastung entsteht. Der Bürgschaftsfall soll auch ohne vorherige gerichtliche Inanspruchnahme der Schuldner gegeben sein, sofern und soweit die gewöhnliche Wechselkredit hinsichtlich der ersten Rate (bis zu 40 Mill. Reichsmark) nicht am 15. Dezember 1931 und hinsichtlich der zweiten Rate (bis zu 20 Mill. Reichsmark) nicht am 15. April 1932 zurückgezahlt sind. Der Bürgschaftsanspruch darf nicht ohne vorherige Verhandlungen mit dem bayerischen Staat geltend gemacht werden, deren Ziel eine Abwicklung innerhalb einer Frist von längstens zwei Jahren sein soll.

*** Verflechtung von Wertpapieren.** Durch eine Bekanntmachung des Berliner Börsenvereins ist die Möglichkeit geschaffen worden, in Fällen, in denen das öffentliche Interesse erfordert, verpfändete Wertpapiere nicht durch Verflechtung, sondern durch Verkauf aus freier Hand zum laufenden Preise zu bewirken, wenn der Staatskommissar dem zustimmt. Für die Bewertung der von der Berliner Handelsbank K. u. M. verpfändeten Wertpapiere hat der Börsenverband die Liquidationskasse K. u. M., Berlin, „als Stelle“ im Sinne der Bekanntmachung bestimmt. Die Aufträge zur Zwangsversteigerung sind zurückgezogen worden.

*** Dresdner Bank.** Geheimrat Frisch, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, hat die Zulassung zur Berliner Wertpapierbörse beantragt. Geheimrat Frisch, der während der Amtszeit von Dr. Woyepert stellvertretender Staatskommissar an der Berliner Börse war, wird künftig die Oberleitung der Börsenabteilung des Instituts an Stelle des aus dem Vorstand der Dresdner Bank ausgeschiedenen Direktors Alfred Heister übernehmen.

*** Das Urteil gegen die Bank für Deutsche Beamte.** Der Genossenschaftsverband der Bank für Deutsche Beamte e. G. m. b. H. l. E., Berlin, Markrafenstr. 78, teilt dem BIZ Handelsdienst mit, daß das Kammergericht das Urteil des Landgerichts I Berlin bestätigt hat. Darnach ist der Aufschlagsmäßigkeit von einigen Genossen in zweiter Instanz stattgegeben und die Erhöhung der Anteile sowie der Haftung auch vom Kammergericht für ungültig erklärt worden. — Wie der Treuhänder der Bank für Deutsche Beamte e. G. m. b. H. l. E., Berlin, mitteilt, wird die Bank für Deutsche Beamte gegen das Urteil des Kammergerichts Revision beim Reichsgericht einlegen.

Geschäftsabschlüsse

*** Leipziger Piano- und Phonofabrik.** Das Geschäft der Leipziger Piano- und Phonofabrik geht in die Hände von H. G. Leipziger über. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von 3,836 Millionen Mark auf. Zur Tilgung des Verlustes soll das Kapital im Verhältnis 20 : 1 auf 225.000 Mark ermäßigt werden. Ferner haben sich die Großgläubiger bereit gefunden, einen Forderungsausgleich von

600.000 Mark zu gewähren, und andererseits in Anrechnung auf ihre weiteren Forderungen 775.000 Mark Aktien zu part zu übernehmen, so daß sich alsdann das Aktienkapital auf 1 Million Mark stellen würde. Den Inhabern zusammengelegter Aktien wird angeboten, auf je 100 Mark zusammengelegter Aktien nominell 300 Mark neue Aktien zu part zu beziehen. Die neuen Aktien sollen zu Wertberichtigungen und für Rücklagen verwendet werden.

*** Accumulatoren-Fabrik A. G., Berlin-Ostend.** Die Gesellschaft, die bekanntlich wieder eine Dividende von 12% und außerdem einen Bonus von 25% ausschüttet, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1931 einen Bruttoüberschuss von 4,48 (3,84) Mill. Reichsmark, der nach Ermäßigung der Abschreibungen auf 0,91 (1,18) Mill. Reichsmark einschließlich 0,02 (0,04) Mill. Reichsmark Vortrag einen Reingewinn von 3,34 (2,5) Mill. Reichsmark ergibt. Hierzu trug der Produktionsgewinn 0,52 und der Gewinn aus Zinsen, Beteiligungen und Eigenen 8,0 Mill. Reichsmark bei. Durch die Entnahme von 4,5 Mill. Reichsmark aus der Reserve erhöhte sich der Reingewinn auf 8,04 Mill. Reichsmark, wovon 7,4 Mill. Reichsmark für Dividenden und Bonus, 0,41 (0,08) Mill. Reichsmark für die Aufsichtsratsanteile verwendet und 0,23 (0,02) Mill. Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Dem Geschäftsjahr 1931 zufolge hat sich die Verflechtung des wirtschaftlichen Niederganges auch bei der Accumulatoren-Fabrik bemerkbar gemacht, wenngleich durch die mannigfaltigen Betriebszweige ein gewisser Ausgleich herbeigeführt wurde. In der Bilanz erscheinen die Immobilien und sonstigen Anlagevermögen noch unbedeutenden Ab- und Zugängen mit 18,50 (18,78) Mill. Reichsmark bei einem positiven Abschreibungssaldo von 8,41 (7,47) Mill. Reichsmark. Die Beteiligungen und Effekten hatten im Laufe des Berichtsjahres eine starke Verminderung durch Verkauf der im Vorjahr erworbenen Staatspapiere erfahren, durch die Einziehung eines unfundierten Darlehens an eine Tochtergesellschaft, das jeberzeit zu part in Aktien umgewandelt werden kann, haben sie sich bis zum Bilanzstichtag auf 7,93 (6,92) Mill. Reichsmark erhöht. Die mengenmäßig unveränderten Warenvermögen sind mit 2,04 (2,4) Mill. Reichsmark bilanziert, Hypothekendarstellungen mit 0,14 (0,12) Mill. Reichsmark, Debitoren einschließlich Vorkaufgütern mit 21,58 (20,04) Mill. Reichsmark, Forderungen mit 0,47 (0,11) Mill. Reichsmark, Wechsel und Schecks mit 0,52 (0,78) Mill. Reichsmark und Rasse mit 0,14 (0,17) Mill. Reichsmark. Die Kreditoren haben sich, hauptsächlich durch die Entnahme der hinterlegten 4,5 Mill. Reichsmark Reserve, auf 12,51 (17,41) Mill. Reichsmark und Hypothekendarstellungen durch Rückzahlung auf 0,22 (0,28) Mill. Reichsmark — bei 20 Mill. Reichsmark Kapital und 2 Mill. Reichsmark Reserve — vermindert. Avale erscheinen auf beiden Seiten mit 1,42 (1,59) Mill. Reichsmark.

*** Papierfabrik Adolla.** — Nach Sanierung halbenbes. Die Gesellschaft erzielte einen Betriebsüberschuss von 0,57 (0,63) Mill. Reichsmark, dem an Gekaufungsstunden 0,22 (2,24) Mill. Reichsmark und Abschreibungen 0,24 (0,30) Mill. Reichsmark gegenübersteht. Der Reingewinn beträgt 18.278 Reichsmark gegenüber einem Verlust im Vorjahr von 1,99 Mill. Reichsmark, der durch Kapitalaufammenlegung 3 : 1 ausgeglichen wurde. Nach der Bilanz (in Millionen Reichsmark): Grundstücke und Gebäude 1,75 (1,75), Maschinen 3,28 (3,40), Vorräte 0,48 (0,71), Debitoren 0,25 (0,57), liquide Mittel 0,1 (0,02), Kreditoren und Waren-gläubiger 0,88 (1,54).

Von den Warenmärkten

Chemischer Produktionsbericht vom 9. März
Tendenz: behauptet. Belgien 218 bis 258, Roggen 210 bis 214, Getreidemehl 195 bis 220, Sommergerste 195 bis 205, Wintergerste 185 bis 190, Hafer, alter 154 bis 162, Weizenmehl 42, Roggenmehl 22,50, Weizenmehl 11, Roggenmehl 10,75, Weizen, rote 7,20, Getreidebrot, drahtgepreßt 4,50.

Hamburger Warenmarkt vom 9. März

Raffee: Anfolge der Befreiung des Bundes lauten die Schillingofferten einen Schilling niedriger, die Dollaraufgebote bleiben unverändert. Der Terminmarkt erweist sich geschäftlos, die Notierungen hieben teils unverändert, teils lagen sie 1/2 Pfennig höher. Die Nachfrage am Notmarkt hat sich bei festen Preisen leicht gebessert. Gewaldrige Raffee lagen ruhig. Santos: (Fortsetzung siehe Seite 13.)

27³  **Holländerin** Die beliebteste Fein-Seife Mild u. rein
BUTTERMILCHSEIFE

Table with multiple columns listing street names and house numbers, likely a directory or index for the city of Dresden.

Die Abstammungstellen befinden sich:

Table listing various locations and addresses, possibly related to genealogy or family records.

Stellengesuche: Lehrlingsstelle gesucht für 17 Jähr. Kaufmänn. Absolventen.

Geldmarkt: Kapitalanlage. 3000 Mk. 2. Hypothek in gut. Zins u. Grundstück.

Mietgesuche: Berufstätige Dame sucht zwei große leere Zimmer in ca. 30 qm 3-Zimmer-Wohnung.

Elektrischer Heißwasser-Speicher. Monatliche Miete Eigentümerneth. Fritz Rauschenbach Nachf.

Stellenangebote: 119 Schreibmaschinen, beginnend mit Rackows 15. Handl. Schullehrer, Pränktr. Tel. 17137.

Scholarinnen: Alter nicht unter 17 Jahren, Zielverein bilden, in Dresden, Leipzig, Chemnitz.

Mietangebote: 2 große, ruhige Zimmer (ca. einzeln), kl. Küche, Bad, etc. in Dresden.

Redakteur: I. L. eh. wdt. 3. etw. o. Beh. u. s. w. in Dresden.

Teplitz-Schöner Anzeiger: Deutsches Tagblatt. Die maßgebende Tageszeitung der Kur- u. Badstadt Teplitz-Schöner / Beliebt und verbreitet im ganzen nordwestböh. Industrie- u. Grenzgebiete.

Amerikanische Warenmärkte

Table with multiple columns listing various goods such as 'Kaffee', 'Baumwolle', and 'Getreide' with their respective prices and market status.

Table listing prices for various commodities like 'Weizen', 'Mais', and 'Sojabohnen', including specific grades and market trends.

Special 20% bis 25%, extraprime 40% bis 50%, prime 40% bis 45%, ... (Detailed market news and price reports for various goods.)

Advertisement for 'Frau Eurydiske Welty Coulmas geb. Phyladi' featuring a large cross symbol and text about a family notice.

Advertisement for 'Wortmann & Co. Wäschefabrik' with the headline 'Nur kurze Zeit die 2te Steppdecke für die Hälfte'.

Advertisement for 'Juweller Hänsch' offering 'Konfirmations-Geschenke'.

Large advertisement for 'M. 19.50' featuring the 'Murensie' brand logo and text.

Advertisement for 'Wolfwarenhaus Saxonia' with the headline 'Der sonderbare Einkauf' and illustrations of people.

Advertisement for 'Selene Horst' with the headline 'Statt Karten! Unsere liebe Schwester, Tante und Großtante'.

Advertisement for 'Willibald Pohl und Frau Helene geb. Zim' with the headline 'Die glückliche Geburt ihres zweiten Mädchens'.

Advertisement for 'Juweller Hänsch' with the headline 'Nur kurze Zeit die 2te Steppdecke für die Hälfte'.

Advertisement for 'Preisabbau Kalbfleuten'.

Advertisement for 'Detektiv Schipek'.

Advertisement for 'Schrank-Auto-Coupe'.

Advertisement for 'Gelegenh. J. Brauß'.

Advertisement for 'Gummi R. Freisleben'.

Advertisement for 'THOMAS'.

Advertisement for 'Bordeaux-Wein'.

Advertisement for 'C. SPIELMANN'.

Advertisement for 'AUTO-RADIO-BATTERIEN'.

Advertisement for 'Dresdner Nachrichten'.

Advertisement for 'R. Freisleben'.

Advertisement for 'AM ZIRKUS'.

